

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amstliches Kreisblatt für den Kreis Grevenbroich-Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung“ erscheint wochentlich. — Dazu Wochenendblatt „N.G.S.“ Sonntag, „Ausruhe und Welt“, „Katholische Kirchenzeitung“, „Unterhaltung und Wissen“, „Ernährung und Landwirtschaft“, „Die Frau und ihr Heim“.

Eigener Redaktions-Apparat

Der Bezugspreis beträgt Mk. 1,55 monatlich und 35 Mk. vierteljährlich.



Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Anzeigenpreis: 1 mm Höhe der 27 mm breiten Anzeigenspalte 12 Pfennig, für Familienanzeigen, Stellengesuche bei sofortiger Bezahlung 10 Pf. Lokale Anzeigen 10 Pf. Restanten 1 mm Höhe 84 mm Breite 60 Pfennig. Anzeigen erbeten bis 5 1/2 Uhr abends. Geschäftsstelle: Neuß Nr. 2553, Redaktion Nr. 2063, Zweigstelle Grevenbroich Nr. 284. Hauptgeschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 48, Zweigstelle Grevenbroich, Bahnhofstraße 84. Reichsbank-Giro-Konto. Postfach-Konto Köln 41 800.

Nr. 114

Hauptredaktion:
Dr. Heinrich Staab

Neuß, Mittwoch, 26. April 1933 (Serdinand)

Rotationsdruck und Verlag
Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß 60. Jahrgang

Hin zu Gott, hin zu Deutschland!

Bayerischer Kultusminister über eine deutsche Erziehung.

Die „Pädagogische Post“, das Organ des katholischen Lehrerverbandes, veröffentlicht den Inhalt einer Rundfunkrede, die der bayerische Kultusminister und Leiter des N. S. L. V., Hans Schemm, über die künftige Schulpolitik am Rundfunk hielt. Die Ausführungen und der Platz, an welchem sie veröffentlicht wurden, erhalten erhöhte Bedeutung angesichts der Einordnung, die auch der kath. Lehrerverband in die neue Einheitsorganisation der deutschen Lehrerschaft vollzieht.

Der bayerische Kultusminister wies auf die Tatsache hin, daß das deutsche Volk nach mehrfacher Siegesnäh im Weltkrieg einen grauenhaften Zusammenbruch erlebte, Völker aber nie aus wirtschaftlichen oder politischen Voraussetzungen zusammenbrechen, sondern das

Verlassen der uralten Natur- und Gottesgeheimnisse die Ursache des Zusammenbruchs

ist. In der Verberberung des November 1918 seien die Begriffe Wehr, Rasse, Autorität und Religiosität zusammengebrochen. Man erkeute sie durch Nationalismus, Internationalismus, Materialismus, Demokratie und Gottlosigkeit. Der Sinn des Lebens, Kämpfer zu sein, wurde ersetzt durch den Ausblick auf materialistische Glückseligkeit.

Die Erbmasse unseres Volkes habe die Freiheitsbewegung im Volke gebracht, deren Personifikation Hitler wurde. Der Tag von Potsdam habe dieses Werk gekrönt. Die NSDAP. habe die Macht im Staate erobert, aber der Staat sei Form, eine Bewegung nie Selbstzweck. Letzter Sinn des Ringens sei das Volk, sein Hineinwachsen ins Geistige, Ethische, Charakterliche, Religiöse, Aufgabe eines Kultusministers sei, diese volle Entfaltung zu fördern. Man könne

keine Kulturpolitik im luftleeren Raume

bekämpfen, sondern müsse sie im politischen und bürgerlichen Leben verankern, wie der Baum seine Wurzeln in der heimischen Scholle habe. Unzerstörbare Bänder schlingen sich vom Einzelmenschen über die Familie bis zum Volk und zur Nation.

Wirkliches Glück gibt es niemals dann, wenn der Mensch nur an das Ich und Jetzt denkt. Sinnvoll ist das Leben nur, wenn er an das Du und Dann denkt. Die Mutter ist nur glücklich, wenn Kinder und Familie wohl auf sind. Was nützt ihrem Glück, wenn sie in Saum und Seide gekleidet wäre, die Kinder aber auf dem Krankenbett liegen!

So dient der Einzelne, die Familie und dient auch der Beruf der Volksgemeinschaft. Ihr dient auch der Lehrer, wie der Künstler jeder Art. Deutschland muß der Welt und Helfer der am Volksweltismus und Marxismus dahinsinkenden Völker sein. Eltern, Erzieher und Künstler müssen diese schöne Aufgabe mit Eifer erfüllen. Sie müssen dem Hergott danken, daß sie daran arbeiten dürfen. Heute versteht man so recht den Ruf des großen katholischen Führers Julius Langbehn (des Rembrandtschülers), der gesagt hat: „Zum Ganzen hin!“ Wir begreifen nicht, diesen großen Lehrer des Volkes, wir verstehen unter den heutigen einen Professor Krieck, wenn er die Parole der Volkserziehung ausruft.

Um Körper und Seele schlingt die Religion ein unzerbrechliches Band des Dienens.

Im Spiegel dieser Weltanschauung erkennen wir die verbrecherische Zerstörungsarbeit des Marxismus erst recht. Auflösung, Zerkleinerung und Zerkleinerung war seine Parole. Zerkleinert wurde das Band zwischen Gott und den Menschen. So entstand das Wachen der Freidenkerbewegung, entstand die Parole „Religion ist Opium fürs Volk“. Wir sehen die rauchenden Trümmer der Kirchen in Rußland und Spanien, das Verschwinden der christlichen Völker, das Verschwinden der Weihnachtsfeier, das Verschwinden des Gebetes. So zerbrach das Band zwischen Volk und Vaterland, Vaterlandsliche wurde zum Gespött, die Feigheit wurde geehrt. Es zerbrach das Band zwischen Volk und Familie und Mutter und Vater und Kindern.

Vernichtung der Familie war die Parole Lénins, des Kulturprogrammatikers des Marxismus. Am Ende stand statt Vater Genosse, statt Mutter Genossin. Sowjetrußlands Kinderland ist der deutlichste Beweis für diese Selbstmordparolen. Der marxistische Mensch steht als jämmerliches Geschöpf, das jeder Liebe, voll Haß, Verbitterung und Verneinung da. Ihm fehlt die sinnvolle Schau des Ganzen. So wurde die Freiheitsbewegung Hitlers ein politisches Weichnachten. Am den Weihnachtsbaum singt und klingt die Verführung, die Wiedergeburt, Heimkehr zu Gott, geboren aus dem Heimweh nach Gott, das ist weihnachtlich. Not lehrt beten. Mitten in der Not kam das Heimweh zum Ganzen. Nationalsozialismus ist:

Deutschland in Deutschland auf dem Wege nach Deutschland.

Der Marxismus hat, vielfach im Mantel der Wissenschaft und Sachlichkeit, seine Zerstörungsarbeit vollführt. Ein schaler

Neue Mittelstandspolitik.

Radikales Zugabeverbot?

In spätestens drei Wochen?

Essen, 26. April. Auf einer Kundgebung des Kampfbundes für den gewerblichen Mittelstand erklärte Dr. Paul Gilland, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels, daß zwei wichtige Punkte in Angriff genommen werden seien: Ein radikales Zugabeverbot, daß in spätestens drei Wochen in Kraft treten werde, und die Sperre zur Einrichtung neuer Geschäfte auf zwei Jahre. Der Redner wies darauf hin, daß der Einzelhandel stark unterjocht sei, und eine Ruhepause habe. Die Warenhäuser würden durch eine neue Steuer auf das gleiche Selbstkostenniveau gebracht wie der Einzelhandel. Der Kampfbund werde weiter gegen die Wertkonkurrenz kämpfen, wenn diese es nicht vorzöge, das Feld zu räumen.

Beschränkung der Schülerzahl.

Berlin. In der getrigen Reichskabinettssitzung wurde ein Gesetz gegen die Überfremdung deutscher Schulen und Hochschulen verabschiedet. Die Zahl der Schüler und Studenten soll so weit beschränkt werden, daß die gründliche Ausbildung gesichert und dem Bedarf der Schule genügt wird. Für Reichsdeutsche, die nichtarischer Abstammung sind, wird die Verhältniszahl eingeführt. In erster Linie werden diejenigen Reichsdeutschen nichtarischer Abstammung aufgenommen oder belassen, deren Väter an der Front kämpften. Kinder, bei denen ein Eltern oder Großelternanteil arischer Abstammung ist, fallen bei diesem Gesetz nicht unter den Begriff der Nichtarier, soweit die Eltern bereits vor Erlangung des Gesetzes geschieden sind. Ausgenommen bleiben Kinder von Juden, die nach dem 1. August 1914 aus dem Osten einwanderten.

Die Landesregierungen legen zu Beginn eines jeden Schuljahres fest, wie viele Schüler jede Schule und wieviele Schüler jede Fakultät neu aufnehmen darf. In Schularten mit einem besonders starken Mißverhältnis zum Bedarf der Berufe ist im Schuljahr 1933 die Zahl der bereits auf-

genommenen Schüler und Studenten angemessen herabzusetzen.

Zur Milderung des Statthaltergesetzes wurde beschlossen, daß in Preußen der Reichstatthalter die Rechte des Statthalters ausüben und diese Rechte auf den Ministerpräsidenten übertragen könne.

Das Industrieabgabengesetz wird dahin geändert, daß die Aufbringungsumlage jährlich 100 Millionen Mark beträgt und der Umlage tag für 1933 auf vier vom Tausend des aufbringungs-pflichtigen Betriebsvermögens festgesetzt wird.

Die Vierte Verordnung von 1931 wird dahin geändert, daß bei Betrieben der Land-, Forstwirtschaft und Gärtnerei der Schuldner als Zwangsverwalter bestimmt werden kann, wenn keine Person die vertrauensmäßigen Voraussetzungen dazu gibt.

Weitere Gesetze betreffen neue Bestimmungen für den Verkehr mit Vieh und Fleisch, neue Gebühren für die Viehmärkte, Schlachthöfe etc. Schließlich beschloß das Kabinett, daß das Laufen der Kreditorganisation zu Gunsten der Konsumgenossenschaften nicht fortgeführt werden soll.

Die Sitzung des Reichskabinetts dauerte bis abends 10 Uhr.

Vor der Kabinettssitzung fand eine Chefbesprechung über die Reorganisation und Finanzierung der Arbeitslosenhilfe statt. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß die bisherige Dreiteilung in Arbeitslosenversicherung, Arbeitsunterstützung und Wohlfahrtsverbandsfürsorge in eine Zweiteilung umgewandelt wird bei einer allmählichen Auflösung der Arbeitsunterstützung durch die Arbeitslosenversicherung. Die bisherige Betreuung der Wohlfahrtsverbandsfürsorge würde dann ebenfalls den Arbeitsämtern überwiesen werden, so daß den Gemeinden nur die übliche Gemeindefürsorge und Betreuung der Ortsarmen verbleibe. Allerdings würde sich dann ebenfalls eine Neuordnung des Finanzausgleichs zwischen dem Reich, den Ländern und Gemeinden als notwendig ergeben.

Einschaltung Amerikas in Europa?

Grundföhrlicher Wandel der Außenpolitik Nordamerikas? — Roosevelt für dauernde Rüstungskontrolle?

Die Sicherheitsfrage in Washington.

Washington, 26. April. (Eig. Radiodienst. Reuter.) Die englisch-französischen Sachverständigen hatten gestern abend eine zweistündige Konferenz, auf Grund deren Roosevelt und Herriot Bericht erstatteten. Wie es heißt, ist Roosevelt dafür, die französische Sicherheit in der Weise zu gewährleisten, daß sich die Vereinigten Staaten verpflichten, mit den anderen Unterzeichnern des Kellogg-Paktes in Verhandlungen einzutreten, falls der Pakt verletzt werden sollte.

Nach dem Abendessen hatten Herriot und Roosevelt eine mehrstündige vertrauliche Aussprache. Herriot gewann in dieser Aussprache den Eindruck, daß Roosevelt im allgemeinen dem Plan Macdonalds zustimme. Von sehr maßgebender Seite verlautet, daß Roosevelt aufrecht nach Mitteln suche, um die Vereinigten Staaten in die internationalen Beziehungen einzuschalten. Roosevelt soll auch den Wunsch haben, eine dauernde internationale Rüstungskontrolle zu schaffen, die kein Bestandteil des vorgeschlagenen Abrüstungsvertrages bilden würde. Die Kontrolle sollte nicht nur nur gegenseitlich in Erscheinung treten, sondern dauernd, beweglich und sachverständig sein. Sie solle ihre Unternehmung sofort vornehmen, wo die Umstände es erfordern. Die Auffassung Roosevelts ist auch französischerseits mit allgemeiner Befriedigung aufgenommen worden.

Intelktualismus setze das Formale über die Erziehung zum nationalen, sittlichen und religiösen Charakter. Auf dem Gebiete der Erziehung triumphierte eine schale Vernunft. Deutsche Seele und deutscher Charakter wurden vernichtet.

Der teuflische Marxismus lag, intrigierte und schmeichelte sich seinen letzten Zielen entgegen. In Literatur, Film, Kunst, Theater

machten sich Sittentlosigkeit, Internationalismus und Gottlosigkeit

breit. Der himmelstrebende gotische Aufstieg wich dem asiatischen Flachdach. Nord am guten Geschmack, Nord der letzten seelischen Haltung waren die Folge. Die entsetzliche Gottlosenpropaganda sollte den Schlüsselzug ziehen. Demgegenüber erhoben wir

Zusammentritt der Weltwirtschaftskonferenz

Am 12. Juni.

Washington, 26. April. (Eig. Radiodienst. Reuter.) Roosevelt und Macdonald sind übereingekommen, den 12. Juni zum Eröffnungstag der Weltwirtschaftskonferenz zu bestimmen.

Roosevelt und Macdonald erörterten Dienstag nachmittag die Kriegsschuldenfrage. In einer gemeinsamen Erklärung heißt es u. a.: Beide Staatsmänner glauben, daß die Grundlage eines klaren Verständnisses für die Situation bereit worden ist, die die beiden Nationen berührt. Es würde völlig irreführend sein, anzunehmen, daß irgend ein Plan oder irgend eine Regelung unterlegt werde. Die einfache Wahrheit ist, daß bisher in den Besprechungen tatkräftige Fortschritte gemacht worden sind. Auch nach der Abreise des Premierministers können die Besprechungen sehr wohl in London und Washington fortgesetzt werden.

Man glaubt zu wissen, daß im Laufe der englisch-amerikanischen Unterhaltungen eine allgemeine Basis für ein Einverständnis über die Stabilisierung der Währungen gefunden worden ist. Macdonald und Roosevelt kamen weiter zu einer Verständigung über die Frage der Schulden zwischen beiden Ländern.

Wettervorhersage bis Donnerstag.

Gewitterlage teils trübe bis Regenneigung, teils wolfig bis heiter. Die höchsten Temperaturen betragen gestern 18,5 und die tiefsten 11,0 Grad.

die Parole: Volk und Gott!

Alles Handeln muß diese Zielsetzung erkennen lassen. Gerade in einer Notzeit muß alles Geschehen diese Parole tragen. Wer diese Parole anschauen will, handelt sinnlos und verbrecherisch. Sie muß über jedem Schulhaus und Theater, über jeder Ausstellung und Universität stehen.

Theater, Film, Kunst, Buch, Unterricht, Bauplan, Konzert, Ausstellung, Vorlesung,

alles hat Gott und dem Volke zu dienen.

Die deutsche Revolution muß eine Wiedergeburt deutschen und christlichen Geistes werden. Der Wachenden werden täglich euer Dienst an Gott und Volk muß der Leitfaden für Erzieher, Künstler und Seelforger sein. Den Erziehern rufe er das Heilandswort zu: Wenn Ihr nicht werdet

Wie die Kinder. — So ist eure Tätigkeit in der Schule eitle

Dann sagte Minister Schumm zu den beiden Konfessionen:
Katholizismus und Protestantismus sind zwei
Seelenkräfte.

die vom Schicksal dem deutschen Volke gegeben worden sind,
sicher nicht ohne Sinn und Zweck. Der Nationalsozialismus
ist der Todfeind der Gottverneinung, des Libe-
ralismus und Marxismus. Er bewahrt aber die auf
christlichem Boden stehenden religiösen Grundlehren. Beide
Konfessionen dienen der religiösen und kulturellen Ent-
wicklung unseres Volkes. Ihr widmet die nationale Freiheits-
bewegung ihre Kraft. Vor unserem geistigen Auge stehen

die gewaltigen Kulturleistungen der Ältesten, Kloster-
schulen, Künstler, Dichter und Denker

aus dem Kloster. Kampf beider Konfessionen hat nur Ver-
nichtung für unser Volk gehabt. Er gelobe vor Gott und
dem deutschen Schicksal, alles zu tun, den
Frieden der beiden christlichen Bekenntnisse
zu gewährleisten.

Jede Gleichmacherei werde abgelehnt. Die Vielgestal-
tigkeit des deutschen Volks- und Geisteslebens anerkannt.
Die Nationalsozialisten verlangen Achtung und Förderung
einer jeden Kultur, ob sie katholisch oder evangelisch,
ob sie dem Lebensraum des Bauern, Bürgers oder Ar-
beiters entstammt. Der Gehalt der modernen Arbeits-
stätte ist ebenso verehrungswürdig, wie der Glaube und die
Heimattreue des auf freier Scholle lebenden Bauern. Mit ihm
vereint sich die Hebung des wahren Lebens, zur Aufrich-
tung einer wahren deutschen Volkskultur. Das Volkslied und
Märchen stehen in der Kulturgeschichte würdig neben den
Werken der größten Klassiker.

Unser Glaube heißt Christentum, unsere Politik
Deutschland!

Vor ihm seien Parteiorganisationen und Konfessionen nie-
mals identische Begriffe.

In den nächsten Tagen und Wochen werde er, so schloß der
Minister, im Rundfunk, Presse und Verordnung zu einzelnen
kulturellen Spezialfragen Stellung nehmen.

Sin zu Gott und hin zu Deutschland!

Reichsadler und Hakenkreuz.

Die neue Standarte des Reichspräsidenten und die neue
Reichsdienstflagge.

Berlin. Am Reichsgesetzblatt wird eine neue Verordnung
über die vorläufige Regelung der Flaggenführung veröffent-
licht. Danach ist die Standarte des Reichspräsidenten ein
schwarz-weiß-rot gerändertes goldgelbes Rechteck mit schweben-
dem Reichsadler. Die Reichsdienstflagge besteht aus
Schwarz-Weiß-Rot mit dem Reichsadler im weißen Streifen.
Dienstfahrzeuge und Dienstgebäude können mit der schwarz-
weiß-roten und der Hakenkreuzflagge besetzt werden.

Bayerisches Wirtschaftsministerium.

Ein bayerischer Volksparteier Minister.

München, 26. April. Das bayerische Gesamtministerium
beschloß, ein Wirtschaftsministerium zu bilden. Der Reichs-
ratshalter ernannte zum Wirtschaftsminister den Grafen
v. Noll zu Wyl und Isny. Der Graf ist Abg. der
Bayerischen Volkspartei, einer seiner drei Staatssekretäre
ist Prof. Georg Luber, Abg. der Deutschnationalen Volks-
partei.

Das Conti-Büro meldet, daß die Veranzahlung beider ohne
Befragung der zuständigen Parteifunktionen erfolgt
sei, weil man unter keinen Umständen etwa Koalitions-
methoden anwenden wolle. Die Ernennung sei rein per-
sönlich, und gehe von der Ansicht aus, alle nationalen Kreise
zur Mitarbeit heranzuziehen, die guten Willens sind.

Der bayerische Ministerpräsident Siebert hat vorgeschien
dem Papstlichen Nuntius und dem Kardinal-Erzbischof
Dr. v. Faulhaber seinen Besuch gemacht. Auch der Chef der
Staatskanzlei, Eiser, besuchte gestern den Papstlichen Nuntius
und den Kardinal v. Faulhaber. Eine längere Aussprache diente
der Erörterung einer Reihe Fragen, die Staat und Kirche be-
treffen. Staatsminister Eiser erbat und erhielt vom Kardinal
die Zusage, daß der Landtag mit einem feierlichen Gottesdienst
eröffnet werde.

Verbotene Filme in Bayern.

München. Das bayerische Ministerium des Innern hat
bei der Filmoberprüfstelle den Widerruf der Zu-
lassung der Filme „Der blaue Engel“, „Ganovenheer“, „Ge-
schlecht und Leben“ und „Das erste Recht des Kindes“ bean-
tragt und die Vorführung dieser Filme in Bayern
bis zur Entscheidung der Oberprüfstelle verboten.

Stimmbilcher Scheiterhaufen.

Bremen. Eine nach Zehntausenden zählende Menschen-
menge hatte sich am Samstagabend auf dem Hohentor-
platz eingefunden, wo von der NSDAP, das in der letzten
Zeit beschlagnahmte kommunistische Schriften-
material, Fahnen, Transparente und dergleichen zu einem
großen Scheiterhaufen aufgetürmt waren. Die Standarte 75
rückte mit etwa 1200 Mann geschlossen an. Die Hitlerju-
gend, Abordnungen des Stahlhelms und der übrigen
nationalen Verbände beteiligten sich. Der Kreisleiter gedachte
der Bedeutung dieses Tages, an dem man im Zentrum
der früheren kommunistischen Bewegung diese Schriften und
Zeichen der roten Bewegung verbrennen könne. Darauf wurde
der Scheiterhaufen angezündet. Unter dem Gesang des Horst-
Wessel-Liedes und des Deutschlandliedes verbrannte das
Material.

Demonstration gegen den Direktor des Ostmarkenrundfunks.

Königsberg. Der Direktor des Ostmarkenrundfunks in
Königsberg, Beyse, hatte unter Mißbrauch seiner Amtsge-
walt in einer Sendung ausfällige Bemerkungen gegen den
Chefredakteur der nationalsozialistischen „Preussischen Zeitung“,
Dr. Lau, verbreiten lassen. Darauf versammelten sich am Dien-
stagabend eine große Menschenmenge vor dem Gebäude
des Rundfunks, die Beyse zur Rechenschaft forderte. Um den
Sendebetrieb zu sichern, wurde das Gebäude durch eine SA-
Abteilung besetzt und festgesetzt, daß Beyse nach Veranlassung
der im Rundfunk gegen Dr. Lau gerichteten Bemerkungen sich
logisch nach Danzig begeben hat. Nach einer Ansprache des
Chefredakteurs Dr. Lau gingen die Versammelten in völliger
Ruhe auseinander.

Wie gegen Deutschland gelogen wird.

Angeblicher Großrabbiner verbreitet in Prag Greuelmärchen. —
Ist in Berlin garnicht bekannt. — Ein Schwindler?

Widerlegung einer tollen Greuelhege.

Berlin. Das „Prager Tagblatt“ verbreitete gestern eine
Greuelmeldung und behauptet, der Berliner Großrabbiner
Jonas Fränkel sei gestern in Prag eingetrof-
fen und berichte über schreckliche Greuel an Juden in
Deutschland. So behaupte er u. a., er sei von SA-Leuten
überfallen und um 2000 Mark bestohlen worden. Die
SA-Leute hätten ihn und seine Tochter mit Revolvern bedroht,
ihn niedergeschlagen und schwer verletzt. Er habe in Dedn
gehüllt in ein anderes Stadtviertel geschmuggelt werden
müssen und sich dann so nach Prag durchgeschlagen. Er leide
noch jetzt an Gleichgewichtsstörungen und an einer
Gehirnerschütterung. Er habe die Absicht, nach Palästina
weiterzureisen und nehme überall die Hilfe der jüdischen
Fluchthelfer in Anspruch.

Wie dazu von zuständiger jüdischer Stelle in
Berlin festgestellt wird, gibt es in Berlin überhaupt
keinen Großrabbinen. Ein Rabbiner oder anderer
jüdischer Geistlicher namens Fränkel oder ähnlichen

Ein „Stadt Vater“.

Wie Herr Boes wirtschaftete.

Skandal um den früheren Oberbürgermeister. — Den Haushalt auf Kosten der Steuerzahler geführt. —
Bei 60 000 Mark Gehalt ließ er sich Rundfunkgebühren, Toilettenpapier, Erdbeeren, Zucker pp. bezahlen!

Berlin. Staatskommissar Dr. Lippert hat gestern dem
Oberbürgermeister Dr. Zahn eine Darstellung von Vorgängen
überreicht, die mit Liquidationen des früheren Oberbürger-
meisters Boes zusammenhängen. Gleichzeitig hat Dr. Lippert
erzählt, gegen Boes geeignete Maßnahmen zu ergreifen, vor-
nehmlich die Frage der Pension zu klären. Dem früheren
Oberbürgermeister wird vorgeworfen, alle Kosten seines
Haushalts in Rechnung gestellt zu haben, obwohl er eine
erhebliche Dienstaufwandsentschädigung bezogen hat.
Nach den bisherigen Feststellungen beläuft sich der Schaden,
der der Stadt durch diese Manipulationen entstanden ist, in die
Hunderttausende.

Der Darstellung, die der Staatskommissar dem Oberbürger-
meister Dr. Zahn überreicht hat, ist eine mehrseitige Liste der
Aufwendungen für die Dienstwohnung
beigefügt. An dieser Liste machen allein die Kosten für Ein-
und Umbauten 150 000 Mark aus. Darunter befinden sich
folgende Beträge:

Für Einrichtung einer Toilette 10 000 Mark,
für Verlegung des Schlafzimmers 3 000 Mark,
für Verlegung des Badezimmers und Umbauten in anderen
Räumen 12 000 Mark,
für einen Abwassertisch und eine Waschtiseltte 4 000 Mark,
für den Umbau eines Wintergartens 15 000 Mark.

Aus den weiteren unzähligen Posten geht hervor,
daß sogar Gegenstände für den täglichen Bedarf und
den Haushalt liquidiert wurden. Für einen Küchlerant
wurden 3 200 Mark, für Weinläufer 4 500 Mark, für Porzellan
1400 Mark angesetzt. Der Wachhund, der für die Dienst-
wohnung angeschafft werden mußte, wurde mit 200 Mark in
Rechnung gestellt, der Mantel mit 9,55 Mark und die Ver-
pflegung für diesen Hund mit monatlich 30 Mark. Alles,
was in dem großzügig geführten Haushalt verwendet wurde,
erscheint in diesen Listen des ehemaligen Stadtoberhauptes
wieder.

Gustav Boes, 1873 in Gießen geboren, wurde am 10.
Februar 1921 als Oberbürgermeister eingeführt. Er war vorher
Stadtkämmerer. Anfang 1930 wurde im Zusammenhang mit
dem Skandalprozess ein Disziplinarverfahren gegen ihn ein-
geleitet, daß die Dienstentlassung mit Zweidrittel Pension aus-
sprach. Bei der von Boes eingelegten Revision wurde aber nur
auf eine Geldstrafe in Höhe eines Monatsgehältes erkannt.
Boes trat am 1. November 1930 in den Ruhestand und bezieht

zurzeit eine monatliche Pension von nicht weniger als
1700 Mark netto.

Man muß sich darüber wundern, daß bei der seinerzeitigen
Untersuchung nicht alle diese Dinge gleichfalls als Tages-
licht kamen.

Einer Ergänzung der Telegraphen-Union entnehmen
wir näheres über die Begründungsschrift des Staats-
kommissars. Zunächst hatte Boes als Oberbürgermeister
36 000 Mark Gehalt plus 24 000 Mark Auf-
wandsentschädigung plus freie Wohnung. Für
den gleichen Posten waren im reichen Deutschland der
Vorkriegszeit 40 000 Mark ohne Aufwandsentschädigung und
Dienstwohnung gezahlt worden.

In einer Zeit, wo Millionen Volksgenossen ohne Arbeit
dardten und die Kommunen sich in bitterster Not befanden,
wurde so etwas von einem vorwiegend von Marxisten
geführten Gemeinwesen möglich. Außer der Dienstaufwands-
entschädigung ließ sich Boes noch alle Aufwandskosten
extra verbuchen. Darunter die kleinsten Kleinigkeiten
seines Haushalts. Sogar die Rundfunkgebühren ließ
er sich von den Steuerzahlern erlegen. U. a. wurden für einen
Plummetkranz zum Geburtstag des Geheimrats Kuttner,
in dessen Krankenhaus Frau Boes als Schwester ausge-
bildet werden sollte, 20 Mark berechnet. Für eine Plana-
gendekoration für die Kaiserkränze seiner Villa zur
Verdeckung dieser Tüte berechnete er 45 Mark. In den
Büchern steht sogar Toilettenpapier mit 50 Pf. Zwei
Zigarettenabnehmer der Toiletten 34 Mark. Die Steuer-
zahler mußten ihrem Oberbürgermeister 20 Pf. Walder-
beeren zu 140 Mark, zwei Pf. Fuderzucker zu 90 Pf.,
zwei Pf. Zucker zu 80 Pf. bezahlen. Für Transport eines
ovalen Tablett stellte Boes 75 Pf. für Transport von zwei
Samen- und Zunderfächern 2 Mark, für Transport von zwei
Zangen 40 Pf. in Rechnung.

Am 18. November 1927 stellte Frau Boes für Zucker
20 Pf. in Rechnung. Für den Wachhund, der aber kein
Wachhund war, bewilligte sich Herr Boes Steuerfrei-
heit. Sogar die Grammophonplatten für sein
Grammophon ließ er sich bezahlen.

Ein solcher Mann hielt große Reden über die Not-
lage der Kommunen und appellierte an die Bürger-
schaft, Opfer zu bringen!

Der Fall der Charlotte Börner.

Ein Künstlerinnenfischdahl.

Berlin. Die Opernsängerin Charlotte Börner, die seit
Freitag nachmittag vermißt wurde, ist am Montag von der
Kriminalpolizei in einem Hotel am Müggelsee ermit-
telt worden. Frau Börner hat einen Nervenzusam-
menbruch erlitten und ist nach einer Auseinandersetzung
auf dem Buro des Bühnennachweises nachts umhergeirrt. Am
Samstag morgen erschien sie in einem Gasthaus am Müggel-
see und ging dann zum See. Der starke Bootsverkehr hat
wohl die Ausführung eines Selbstmordes verhindert. Sam-
stag mittag nahm Frau Börner im Hotel Müggelwerder ein
Zimmer und verbrachte den ganzen Samstag und Sonntag
am Ufer des Müggelsees. Ein Oberfeldner, dem das
verfälschte Wesen des Gastes aufgefallen war, benachrichtigte die
Kriminalpolizei. Der Gastwirt entdeckte ein Schreiben, daß
die Selbstmord begehen wollte. Kriminalpolizei und einige
Verwandten nahmen Frau Börner dann in Empfang und be-
ruhigten sie.

Aus veröffentlichten Briefen an Minister Dr.
Göbbels und den Kampfbund ist: deutsche Kul-
tur geht hervor, daß die Künstlerin keine Aussicht mehr sah,
zu einem Engagement zu kommen. Sie schreibt in Briefen
am 18. und 22. April, daß ihr Vertrag mit der Staatsoper
vor zwei Jahren nicht erneuert wurde, da sie eine wenig er-
quickliche Unterredung mit dem damaligen Ministerialrat Dr.
Seelig hatte. Dieser habe sie nach einer Gesellschaft im
Auto nach Hause begleitet und ihr unzuverlässig zu
erkennen gegeben, daß sie zu ihm „nett“ sein
sollte, falls sie ihre Stellung an der Staats-
oper nicht gefährden wolle. Da sie jedoch nicht
„nett“ zu ihm war, sei ihr Vertrag nicht erneuert worden.

Generalintendant Tietjen, sei davon unterrichtet wor-
den, habe sie kommen lassen und versprochen, sie an die
Staatsoper zurückzuführen. Unterdessen stieg sie zwei
Jahre nach Mexiko und wurde später trotz Toscaninis Vor-
schlag von Tietjen für die Bayreuther Festspiele abgelehnt.
In einem Schreiben vom 22. März an den Generalinten-

danten Tietjen wies die Künstlerin darauf hin, daß sie am
Tage der nationalen Erhebung ihres Vater-
landes als deutsche Künstlerin von ihm wie
ein räudiger Hund aus dem deutschen Staats-
opernhaus gewiesen wurde.

Der Kampfbund für deutsche Kultur hat eine
Erklärung herausgegeben, daß er für Beschäftigung der
Künstler bei einer Morgenfeier im Großen Schauspielhaus
Sorge getragen habe. Von den Vorgängen war der Zeitung
des Kampfbundes nichts bekannt. Der Kampfbund hat der
Künstlerin ihre Unterstützung zugesagt, weil ihr
unzweifelhaft in den vergangenen Jahren
großes Unrecht geschehen sei.

Man muß schon zu diesem erschütternden Vor-
fall sagen, daß es höchste Zeit ist, daß mit dem gemeinen
Mißbrauch gewisser Herren des Kunstlebens, die die Anstellung
von Damen in der Hand haben, gründlich ausgeräumt werden
muß. Männer wie der Ministerialdirektor Seelig müssen
künftig unmöglich sein. Auch das Ansehen der deutschen
Kunst und der Staatsoper steht auf dem Spiel.
Generalintendant Tietjen hat in einem Brief an den
Kulturminister um Untersuchung der Angelegenheit, weil er
sich durch die Veröffentlichung beleidigt fühlt.

Verhafteter SA-Mann.

Von Saardutschen befreit.

Zweibrücken. In Neunkirchen im Saargebiet kam es
in einem Verkehrsal der NSDAP, in einem schweren Zu-
sammenstoß mit einem Reichsbannerführer, der schließlich auf
die Straße gestoßen wurde. Beamte der Landespolizei nahmen
einen SA-Mann fest und lieferten ihn in städtisches Poli-
zeigewahrsam ab.

Dieser Vorfall rief in der Bevölkerung starke Erre-
gung hervor. Sie schritt zur Befreiung des Ver-
hafteten, wozu sich auch zwei Polizisten zur Ver-
fügung stellten. Der SA-Mann konnte in einem Auto über
die Grenze in Sicherheit gebracht werden. Die an der Be-
freiung Beteiligten, darunter auch die Polizeibeamten, sind
gleichfalls in Zweibrücken eingetroffen.

Neußer Stadt-Neuß

Mittwoch, 26 April 1933

Neu-Neubroder Zeitung

Jahrgang 60 Nummer 114

Stadt-Nachrichten

Neuß, 26. April 1933.

Sommersemester der Musikalischen Arbeitsgemeinschaft.

Nachdem die von Dr. Werner Karthaus geleitete musikalische Arbeitsgemeinschaft in Neuß in diesem Winter mit Erfolg und unter rege Teilnahme zu Ende geführt worden ist, beginnt am 8. Mai das Sommersemester, das anlässlich des 100. Geburtstages Johannes Brahms' (7. Mai) in der Hauptsache diesem großen deutschen Meister gewidmet werden wird. Brahms' Lied-, Klavier- und Kammermusik wird an Hand der Vorführung zahlreicher Beispiele durchgesprochen; das Leben Brahms' und seine Bedeutung und Stellung in der musikalischen und geistigen Geschichte wird ausführlich und in der anregenden Form gewürdigt werden. Auch im neuen Sommersemester wird der Abschluss jeder einzelnen Abendveranstaltung durch den konzertmäßigen Vortrag hervorragender Werke gebildet. Die musikalischen Ausführungen werden in der Hauptsache dieselben sein wie im letzten Winter; es werden mitwirken: Frau Hilde Karthaus, Cornelia (Klavier), Hilda Sude und Rilly Madermacher (Violine), Dr. Karthaus (Bratsche) usw.

Die Reihe der Abende, die jeweils Montags stattfinden, wird vom 8. Mai an jede Woche fortgesetzt. Im ganzen werden etwa acht Abende veranstaltet, und zwar (wie im vorigen Semester) im Musiksaal des Staatlichen Quirinuss-Gymnasiums, Breite Straße. Die Hörerliste für das ganze Semester kostet 4.— Mark; Jugendliche bezahlen die Hälfte. Erwerbslose erhalten Freikarten. Die Anmeldung erfolgt schon jetzt im Stadtverwaltungsamt. Es wird ganz besonders darauf hingewiesen, daß zum Verständnis der Arbeitsgemeinschaft musikalische Vorkenntnisse oder musikalisches Können in keiner Weise vorausgesetzt werden.

Allen musikalischen Interessierten wird der Besuch und die Förderung dieser Arbeitsgemeinschaft empfohlen. Der erste Abend (8. Mai) ist zum Besuch jedermann völlig freigegeben.

Spenden aus Anlaß des Kanzler-Geburtstages.

Von der Stadtverwaltung wird uns geschrieben: „Auf Grund des Aufrufes der Stadtverwaltung mit der Bitte, Geld- und Lebensmittelspenden für die Speisung Hilfsbedürftiger zur Verfügung zu stellen, haben eine Reihe Neußer Firmen und Privatpersonen der Stadtverwaltung Spenden zur Verfügung gestellt. Leider reicht das Ergebnis bei weitem nicht an die Ergebnisse in anderen Städten heran; so z. B. wurde in der Stadt Aachen allein ein Betrag von 30 000 Mark aufgebracht. Es ergeht daher an alle nochmals die Bitte, Spenden zur Verfügung zu stellen. Benachrichtigung kann telefonisch oder auch schriftlich an den Oberbürgermeister, den 1. Beigeordneten Dr. Entner oder an das Stadtverwaltungsamt erfolgen. Ende der Woche wird die Liste der Spender veröffentlicht werden.“

Sommerbetrieb in der Volksbadeanstalt. Mit dem 2. Mai d. Js. wird der Sommerbetrieb eröffnet. Aus der heutigen Bekanntmachung sind die genauen Badezeiten ersichtlich. Die

Der erste Mai.

Das Programm der Neußer Feier.

Besprechung der Neußer Verbände. — Veranstaltungen morgens, mittags und abends.

Gestern nachmittag fand eine Besprechung der Neußer Verbände und Vereine statt, welche die Aufgabe hatte, das Programm der Feier der nationalen Arbeit zu beraten. Herr Kreisleiter Erich Bürger von der NSDAP. legte einleitend den Sinn dieses nationalen Tages dar. Er solle die Arbeit adeln und an Stelle des Klassenkampfes der Zusammenführung der Berufsstände Ausdruck geben. Demonstrativ solle die Einheit des deutschen Volkes aller schaffenden Stände gezeigt werden. Der Redner gab seiner Freude über den stattlichen Besuch der Vorbesprechung Ausdruck, die zeigte, daß der Gedanke, den der Reichsführer von Anfang an vertreten habe, Fuß gefaßt habe. Deutschland sei die Heimat aller, und die Nation unser aller Schicksal. An diesem Tage solle zum Ausdruck kommen, daß das Recht auf Arbeit ein Recht jedes Menschen sei, daß es in der Reichsverfassung ebenso verankert werden müsse, wie das Recht auf Eigentum dokumentiert und geschützt werde.

Herr Bürger entwickelte sodann das Programm der Neußer Veranstaltung, wie sie gedacht sei. Maßgebend ist die Hauptfeier in Berlin, welche aus drei Hauptteilen besteht: 11—130 Uhr Luftartenkundgebung, 6—6.20 Uhr Empfang der Arbeiterdelegationen in Berlin, abends 8 Uhr große Kundgebung auf dem Tempelhofer Feld mit Verlesung des ersten Jahresprogramms durch den Reichsführer.

In Neuß sollen morgens in den Betrieben kurze Feiern sein, in welchen ein Arbeiter und womöglich der Betriebsinhaber zu dem Tage kurz Stellung nehmen. Dann ist feierliche Flaggenhissung. Der Luftartenkundgebung folgt die ganze Bevölkerung auf einer Versammlung auf dem Rennplatz. Nachmittags wird der Delegationenempfang auf dem Markte zu hören sein. Um 7 Uhr ist Auffstellung des Umzugs auf der Kaiser-Friedrich-Straße. Der Umzug durch die Stadt soll um 8 Uhr beendet sein, damit dann auf dem Marktplatz die Riesenkundgebung auf dem Tempelhofer Feld angehört werden kann. Abzeichen und Blumen werden am Tage verkauft, um die Kosten zu decken.

Einteilung der Badezeiten ist so erfolgt, daß jeder Gelegenheit finden dürfte, regelmäßig die Schwimmbad-, Bäder-, Bäder- und Heilbäder zu besuchen. An dieser Stelle wird erneut darauf hingewiesen, daß beim Baden von Zeitarten eine wesentliche Preisermäßigung gewährt wird. Als neue Zeitzarte wird für das Schwimmbad vom 1. Mai d. Js. ab eine Vierteljahreskarte eingeführt. Der Preis für diese Karte beträgt bei Erwachsenen 7,50 Mk.; Jugendlichen bis 20 Jahren 6,50 Mk. und bei Kindern bis 14 Jahren 5,50 Mk. Hiermit ist einem viel geäußerten Wunsch nach kurzfristigen Zeitzarten Rechnung getragen worden. Ueber alle Preis- und sonstigen Fragen

Im Zuge selbst sollen die Betriebs- und Berufsständischen Organisationen den Vorzug haben. Die großen Werke ziehen mit dem Inhaber an der Spitze. Auch die anderen Vereine, kath. Jugend, Sportverbände und Kriegervereine ziehen mit, soweit ihre Mitglieder nicht in einem geschlossenen Betrieb oder Berufsverband marschieren, denen an dem Tage der Vorrang gehört. Die Spitze des Zuges hat die NSDAP. Die SA, SS, und der Stahlhelm marschieren zwischen den einzelnen Gruppen des Zuges. (Näheres siehe Bekanntmachung.)

In der Aussprache kam zum Ausdruck, wie die festlichen Gottesdienste am Tage der nationalen Arbeit eingegliedert werden sollen, zumal auch die Eröffnung der Maiandachten ist. Es liegt im beiderseitigen Interesse, daß diesem Tage auch die zugehörige religiöse Weihe werden kann. Die Katholiken seien schon jetzt darauf hingewiesen, den Besuch der Gottesdienste im Sinne des Erzbischofs zum Besten des Vaterlandes nicht zu veräumen. An diesem Tage widme jeder schaffende Deutsche seinem Vaterlande wenigstens einen kurzen Kirchenbesuch und ein inniges Gebet!

Es wurde in der Besprechung ein Ausschuss festgesetzt aus den Herren Oberbürgermeister Henrichs, Beig. Dr. Entner, Erich Bürger und Direktor Knöfel, der die Einzelheiten regeln soll. Die Innungen entwerfen schon einen Plan für ihre Teilnahme. Sie werden auch zwei Wagen mit sich führen, die Künste in Junfkleidung, die alten Fahnen und die Bimmel der Lehrlingsverbände gehen mit. Klänge darf natürlich in den Zügen nicht mitgeführt werden. Für die Schulen wird eine besondere Feier mit Uebertragung der Luftartenkundgebung eingerichtet.

In seinem Schlusswort gab Kreisleiter Erich Bürger dem Wunsch Ausdruck, daß die Veranstaltung des 1. Mai eine verbundene Kraft haben möge, die dem Gedanken der von der Reichsregierung angeordneten Feier eine so starke Wirkung verleihe, daß die Einheit des deutschen Volkes auch in der Zukunft immer stärker hervortrete.

wird telefonisch (Nr. 2237) oder schriftlich jederzeit Auskunft erteilt. Zur Erhaltung und Förderung der Gesundheit dient die Volksbadeanstalt; sie gibt die Möglichkeit, durch Schwimmen, Baden und Schwimmen das köstlichste Gut des Menschen, die Gesundheit, zu erhalten, fördern und wieder herzustellen.

Tag der nationalen Arbeit und kath. Jungmännerverband. Der katholische Jungmännerverband Deutschlands erlaubt zum Tag der nationalen Arbeit folgenden Aufruf: „Wir rufen unsere Jungmänner auf, am nationalen Feiertag der Arbeit an den Veranstaltungen der Regierung und der Kommunen geschlossen mit Bundesbannern

Zur Pfarrereinführung in St. Marien am Sonntag.

Am nächsten Sonntag findet um 4 Uhr die feierliche Einführung von Pfarrer Adolf Colling in St. Marien statt.

In der Neußer Geschichte ist der 30. April ein denkwürdiger Tag. An diesem Tage erfolgte im Jahre 1050 die Uebertragung der Reliquien des Neußer Stadtpatrons, des hl. Quirinus, von Rom nach Neuß.

Seit der seit 1897 von der geistlichen Behörde ausgesetzten Urkunde über die Errichtung der Marienkirche in Neuß, die am 9. Dezember 1898 die Genehmigung der Staatsbehörde fand, wurde nun zum dritten Mal in dieser Gemeinde ein neuer Pfarrer eingeführt. Nachdem der feierliche erste Pfarr-Vektor Monsignore Dr. Jos. Drammer von St. Marien Anfang 1899 Neuß verließ, wurde am 10. Januar 1899 der bisherige Seelsorger von St. Joseph in Essen, Hochwürden Jakob Knott, zum ersten Pfarrer an St. Marien in Neuß ernannt. Am 29. Januar 1899 wurde er in sein Amt eingeführt. Monsignore Pfarrer Knott, der sich insbesondere um den Bau und die innere Einrichtung der Marienkirche sehr verdient gemacht hatte, folgte im Jahre 1911 dem Rufe der Erzbischöflichen Behörde als Pfarrer an der Dreifaltigkeitskirche in Düsseldorf-Verendort. Sein Nachfolger, Monsignore Dechant Pfarrer Carl Bruchseifer wirkte seit 13. August 1911 an St. Marien. Aus Gesundheitsrücksichten sah sich dieser unversehrte Seelenhirt genötigt, am 1. Januar 1933 in den Ruhestand zu treten.

Vier Monate hindurch wurde die Marienkirche in umsichtiger Weise von Pfarrverwalter Kaplan Lemmen verwaltet. Nunmehr rückt sich die Gemeinde zu einem freudigen Empfang ihres dritten Seelenhirten, des bisherigen Pfarrers von St. Martin in Aarft: Adolf Colling.

Zur Einführungsfeier wird sich die ganze Pfarrgemeinde mit allen Fahnen und Vereinen auf dem Marienkirchplatz am Marienborn am Sonntag nachmittag versammeln. Am Denkmal der Kirche will man dem neuen Pfarrer den ersten Willkommengruß entbieten. Alsdann wird Pfarrer Colling in feierlicher Prozession zur Kirche begleitet. Hier wird Dechant Oberpfarrer Liedmann nach kirchlicher Ordnung den neuen Pfarrer in sein Amt einführen. Es ist dies die erste Einführung eines Pfarrers, die unser neuer Dechant vornehmen wird. Die schöne Liturgie eines solchen Freudentages ist den meisten unbekannt.

Am Hauptportal der Kirche reicht der Dechant dem Pfarrer Weihwasser; darauf übergibt er ihm die Schlüssel der Kirche, die bis dahin vergeschlossen bleibt und in die niemand vorher Eintritt hat, mit den Worten: „Empfange die Schlüssel dieser Kirche, tritt ein mit der Gewalt, das heilige Volk zu regieren und die Sakramente zu spenden, damit du dir den Eintritt in die ewige Wohnung verdienst. Amen.“

Darauf wird der Pfarrer zum Hauptaltar geleitet. Nach einer kurzen Anbetung verliest der Infallator die Ernennungsurkunde. Es folgt der Gesang des Hymnus: „Veni creator spiritus“. Nachher führt der Dechant den neuen Pfarrer zum Altar, zum Taufbrunnen, zur Kanzel, zum Beichtstuhl, zum Chorstuhl, zur Sakristei und schließlich zum Pastorat.

Beim Ueberreichen des Tabernakelschlüssels betet die Kirche: „Nimm Besitz vom Altare im heiligen Rufe Gottes, damit du auf demselben zur Ewigkeit und Abgesandte das Opfer unseres Herrn Jesu Christi darbringen kannst. Amen.“ Am Taufstein werden folgende Worte gesprochen: „Der Herr Jesus, der zu seinen Jüngern gesagt: Gehet, lehret alle Völker, taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, möge dir die Gnade verleihen, durch das Bad der Wiedergeburt das heilige Volk seiner Kirche zu vermehren. Amen.“ Vor der Verlesung der Kanzel wird gebetet: „Geh hinaus zur Kanzel, empfang die Gewalt, das

Evangelium Jesu Christi zu verkündigen, das Wort Gottes zu predigen und das dir anvertraute Volk von Lasten abzusprechen und zur Tugend zu ermahnen im heiligen Geiste Gottes. Amen.“

Der neue Pfarrer verliest darauf das Evangelium vom guten Hirten. Alle Jahre, am zweiten Sonntag nach Ostern wird dieses ergreifende Evangelium den Gläubigen verkündet. Man nennt diesen denkwürdigen Sonntag, an dem die Marienkirche ihren neuen Seelenhirten einführen wird: „Sonntag vom guten Hirten.“ Einen passenderen Sonntag zur Einführung eines neuen Pfarrers hätte man nicht wählen können. An diesem Sonntag singt die Kirche beim Aufgang der Sonne: „Ich bin der gute Hirte; ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; ich bin der gute Hirte und kenne meine Schafe und die meinen kennen mich, Alleluja, Alleluja.“ Zum Untergang der Sonne: „Ich bin der gute Hirte, der ich meine Schafe weide und für meine Schafe mein Leben hingebe, Alleluja.“ Nach der Ansprache des neuen Seelenhirten spendet er seiner Pfarrgemeinde den ersten Segen. Hierauf nimmt der neue Pfarrer Platz im Beichtstuhl, wobei der Dechant betet: „Empfange die Gewalt, von diesem heiligen Stuhl aus zu richten und loszusprechen das dir anvertraute Volk zur Vergebung der Sünden, zur Vermehrung der Gnade und zum Verdienst des ewigen Lebens. Amen.“ Im Chorstuhl knieend

Radfahrer

vergrößern ihren Fahrigenuß durch
Continental „Cord Ballon“

Dieser Reifen läuft weich und spielend leicht auf jeder Straße.

Continental Reifen für
Fahrrad, Kraftrad, Auto

Über 11000 Kopf- u. Handarbeiter, Fabrikations-
stätten in Hannover, Limmer und Corbach.

Lieferung nur durch Händler.



Ihrem neuen Pfarrer ruft die Pfarrgemeinde St. Marien
 ein herzliches Willkommen zu! Möge Pfarrer Adolf
 Ling recht viele Jahre in dem ihm anvertrauten, weit
 gebenedelten Wirkungskreis segensreich tätig sein können!
 Marienpfarre und mit ihr auch die gesamte hiesige Pfar-
 rochaft wünscht dies dem neuen Seelenhirten aus frohen
 Herzen.

(Das von uns gestern im Abdruck verbreitete Abzeichen erweist sich bedauerlicherweise als eine Plakette, die von unbefugter Seite herausgegeben wurde.)

Mitten in der Woche haben die Kammerpiele noch einmal Tagamwetsjel vorgenommen. Sie zeigten diesmal „Räuber der Kurve“ (Strich) durch die Rechnung und „Kampf um Iran“. Den ersten Film, der interessante Momente glänzend aus dem Menschheitsleben zeigt, haben wir schon kurz besprochen. Der zweite ist in seiner Anlage nicht durchsichtig und verständlich genug. Das Spieltempo mußte offer sein. Doch entscheidenden in etwa prachtvolle Bilder Schmelzlandschaften. Die Handlung: Ein höherer Offizier verhaftet, weil er eine Spionin, ohne daß er von ihrem Inhalt etwas weiß, beherbergt und beschützt. Er wird nach Irans verschickt, entläßt aber. Einmal im weiten Sibirien bringt er nun sein Leben. Da findet er einen ohnmächtigen Nischen, der in der russischen Revolution stiefen mußte. Er muß ihn zu sich. Später auch seine Frau, die krank bei den geborenen in der Nähe liegt. Gemeinsam wollen sie nun einer Güte die Tage verleben. Da ereignete sich aber das, was der Titel des Filmes andeutet.

SPORT

MITTWOCH, DEN 26. APRIL 1933

NEUSS-GREVENBROICHER ZEITUNG

Tyrolfilm

Deutschlands Hockey zum Länderkampf gegen Holland (14. Mai in Amsterdam) steht wie folgt: Paffenholz; Dr. Garenberg, Zander; David, Kleingelb, Ritzberg; Mehlis, Jakob Rodemann, Kurt Weiß, Ragenstein.

Gilly Kufem mußte in Monte Carlo zwei Niederlagen hinnehmen. Im Einzel wurde sie von der Französin Benoit geschlagen und im Gemischten Doppel mit J. Satoh von Thomas-Meschmann.

Argentinien hat auf das amerikanische Zonenfinalspiel gegen die Davis-Pokalmannschaft von USA verzichtet.

Gelen Wils wird nur in Wimbledon spielen und nicht in Paris.

Die deutsche Reitermannschaft ist am Montag in Rom angekommen, wo ihr ein äußerst herzlicher Empfang zuteil wurde.

Den Dreiländerkampf im Ringen gewann in Budapest Finnland vor Ungarn und Estland.

Radberg-Gallenstein stellte im Bantamgewicht im einarmigen Elfen mit 145 Pfund einen neuen deutschen Rekord auf.

Die Europameisterschaft der Schwergewichtsböxer wird am 18. Mai in Barcelona zwischen Paulino und Pierre Charles entschieden.

Rudolf Garaciosa hat sich zur weiteren Behandlung nach Bologna begeben und dürfte bereits in vier Wochen wieder aus dem Krankenhaus entlassen werden.

Neuß-Rheinhausen flegt

Im Mannschaftskampf des niederrh. Turngaues in Rheinhausen.

Spig (Neuß 09) Bester des Niederrheins. Sonntag fand in Rheinhausen das Mannschaftsturnen der drei Bezirksmannschaften u. a. der Mannschaften 1. (Neuß) und 2. (Rheinhausen) Bezirk, 3. und 4. Bezirk und 5. und 6. Bezirk statt. Nach wechselvollem Kampf, der nichts an Schönheit und kraftvollem Turnen zu wünschen übrig ließ, konnte sich der Turnwart des Abg. Die Neuser Mannschaft konnte den 1. Mannschaftsieg erringen. Hierbei zeigte sich Willems (Neuß 48) und Gerber (Neuß 48) ebenfalls von der besten Seite. Jedenfalls wieder mal ein Beweis, daß das Gerätturnen in Neuß eine gute Pflegestätte hat.

Um den Preis der Roemrte Berge

Das erste Motorradrennen auf dem Rürberg.

Das bisherige Rennergebnis zum Motorradrennen um den Preis der Roemrte Berge, das am 30. April auf der Betonstrecke zum Austrag kommt, hat alle Erwartungen übertroffen. Das diesjährige Großrennen des Rürberg-Rings ist wiederum ein Ausweisfahrerrennen, offen für alle deutschen Motorradfahrer, die im Besitz eines Ausweises der Obersten Motorsportbehörde (DMV) sind. Der Veranstalter, die Bergische Arbeitsgemeinschaft der DMV-Klubs, hat also die Rennungen nicht auf Westdeutschland beschränkt, will vielmehr allen deutschen Motorradfahrern auf dem Rürberg Gelegenheit geben, sich die Ränge zu erwerben. Nachdem der deutsche Straßenpost infolge der beschriebenen Bestimmungen fast vollkommen aus dem Sportprogramm verschwunden ist, haben sich diese Ausweisfahrern auf dem Rürberg einen ganz besonderen Namen und Ruf gesichert.

Das Rennen der DMV wird in drei Solo- und zwei Beiwagenklassen ausgetragen und führt über 40 Kilometer der Betonstrecke, also über einen Kurs von mehr als 90 Kilometern. Der Besucher dieses Rennens erlebt hier einen Kampf, der weit mehr als große Rennen es vermögen, in allen Phasen vom Start- und Zielplatz verfolgt werden kann und bei dem hohen Tempo dauernde Sensationen und Positionsverschiebungen verspricht. Nach den Worten des sportfreundlichen Reichsführers Hitler ist der Motorsport ein Wettkampf, der die höchsten Anforderungen an persönlichen Mut und Entschlossenheit stellt. Nun, unsere jüngsten Fahrer werden am 30. April beweisen, daß sie diesen Mut und diese Entschlossenheit besitzen. Hoffen wir, daß auch das Publikum mit seiner Sportbegeisterung nicht fehlt.

Leichtathletik-Vereinsmeisterschaften des N.V.V.

Bei gutem Wetter brachte die Ortsgruppe Neuß im Allgemeinen Verband der Reichsvereine ihre ersten leichtathletischen Vereinsmeisterschaften zum Austrag. Die Leistungen waren in Anbetracht des frühen Termins ansprechend und auch die Beteiligung ließ nichts zu wünschen übrig. Die Ergebnisse:

Klasse 1. 100 Meter: 1. Alhardt, 2. Raabe. 400 Meter: 1. Janßen. Hochsprung: 1. Bedtheden 1.60 Meter. 2. Meinerhagen. 3. Raabe. Weitsprung: 1. Alhardt 5.40 Meter. 2. Janßen. 3. Raabe. Angelloßen: 1. Bedtheden 11.25 Meter. 2. Meinerhagen. 3. Raabe. Klasse 2. 100 Meter: 1. Wente, 2. Jung, 3. Kröll. 400 Meter: 1. Müller, 2. Wüthes, 3. Möller. Hochsprung: 1. Jung, 2. Debbede. 3. Wente. Weitsprung: 1. Möller, 2. Wente, 3. Kröll. Angelloßen:

Nach der Einweihung der Kampfbahn an der Alemannenstraße.



Vor dem Eingang des B.V.-Platzes



Während des Festaktes

1. Wente, 2. Jung, 3. Kröll. Klasse 3. 75 Meter: 1. Hartings, 2. Drossart (Brustbreite zurück), 3. Riedeggen. Hochsprung: 1. Drossart, 2. Schmitzler, 3. Riedeggen, 3. Wüthes, 3. Josephs, 3. Anoch. Weitsprung: 1. Drossart, 2. Hartings, 3. Wüthes.

Die Leichtathletik-Gegner für die Sportfreunde.

Die leichtathletischen Klubkämpfe.

In einer Sitzung wurden die Gegner für die leichtathletischen Vereinskämpfe wie folgt ausgelost: Klasse 1. 11. Juni: Deutscher Sportklub — Sportfreunde Neuß; Postsportverein — DSG. 99; Polizeisportverein — Turu. 18. Juni: Sportfreunde Neuß — Postsportverein; DSG. 99 — Polizeisportverein; Turu — Deutscher Sportklub. 25. Juni: Deutscher Sportklub — DSG. 99; Polizeisportverein — Postsportverein; Turu — Sportfreunde Neuß. 9. Juli: Postsportverein — Deutscher Sportklub; Sportfreunde Neuß — Polizeisportverein; DSG. 99 — Turu. 16. Juli: Deutscher Sportklub — Polizeisportverein; Sportfreunde Neuß — DSG. 99; Postsportverein — Turu.

Neuher Schwimmverein

Ver. Wasserfreunde Gladbach-Rheydt 8:10

In diesem Gesellschaftsspiel mußten die Neuher mit Erfolg für Verteidiger und Torwart antreten, wodurch die knappe Niederlage bedingt war. Nächsten Samstag hat die Mannschaft Gelegenheit, gegen den SV. Gut-Mag Eberfeld ihr Können unter Beweis zu stellen.

Vom Kegelsport.

Am kommenden Sonntag wird auf den Bahnen von Jakob Hansen, Glockhammer, der 2. Lauf des diesjährigen Wanderpreisfestes ausgetragen. Geschoben werden 20 Ängeln in die Vollen. Preis 40 Pf. Die fünf Besten eines jeden Klubs werden gewertet. Auf Wunsch können zwei Probefugeln zum Preise von 10 Pf. geworfen werden. Das Wanderpreisfest wird auf Bahn 1 ausgetragen. Bahn 2 läuft als Pottbahn 3 Ängeln abräumen 10 Pf.

Es ist keinem Regler mehr erlaubt, wenn die Startzeit des Klubs abgelaufen ist, nachzufahren. Es werden keine Ausnahmen mehr gemacht. Es muß jeder Vorkühnder der Klubs dafür Sorge tragen, daß die Mitglieder pünktlich zur festgesetzten Startzeit erscheinen. 3-4 Uhr Kegelsportfreunde 1920, 4-5 Uhr Sportklub S.V. 06, 5-6 Uhr Sportklub S.V. 1920, 6-7 Uhr Kegelsportfreunde einigung Tisch auf.

D.S.R., Bezirk Neuß.

Turnen.

Sonntag, den 30. 4., Gau-Vorturnerstunde. Sonntag, den 14. 5., Bezirks-Vorturnerstunde. Beide Übungsstunden werden in Neuß abgehalten. Turnhalle Reingartenschule um 9.30 Uhr. Es wird erwartet, daß für beide Veranstaltungen alle Abteilungen einen Vertreter entsenden.

Sportvereinsnachrichten

Sportfreunde Neuß. Die Älten Herren des Vereins werden für Donnerstag, den 27. 4., abends 8.30 Uhr im „Kessel“ zu einer Aussprache eingeladen. Aufstellung der A. S. Mannschaft.

Sportfreunde (Leichtathletikabteilung). Donnerstag 8.30 Uhr im Marienhaus Mitgliederversammlung der Leichtathletikabteilung. Jugendliche und Senioren!

Sportfreunde (Älten Herren). Ab Mittwoch wieder Faustballtraining.

Neuher Ballspielverein 1911. Heute 6 Uhr (Alemannenstraße) Gesellschaftsspiel Grün-Weiß 1. — W. Reserve. Sonntag, 30. 4., 1. M. — Schwarz-Weiß Düsseldorf 1. M. (Sonderklasse).

Neuher Schwimmverein 1900. Am kommenden Samstag veranstaltet der N.S.V. gegen den SV. Gut-Mag Eberfeld einen Klubkampf in der hiesigen Badeanstalt. Die Schwimmer werden gebeten, die letzte Trainingsstunde Donnerstag zu besuchen, in der auch die Mannschaftsaufstellung bekannt gegeben wird. Die Meldungen zum Internationalen Schwimmfest in Cleve am 7. Mai können ebenfalls am Donnerstag erfolgen. Die Abfahrt nach Cleve wird morgens früh sein, da hiermit ein Vereinsausflug verbunden ist. Der Fahrpreis beträgt hin und zurück 2 Mark. Meldungen an den Kassierer Panzer.

Herminia Neuß. Heute 8.30 Uhr Körperkultur und Turnen. (Stiftungsfest.)

Novelia 19. Heute 8.15 Uhr (Marienhaus) Rektor Fagbender: „Spiritus“.

Turn- und Sportabteilung des kath. Gesellenvereins, Neuß. Heute ab 6 Uhr leichtathletisches Training (Platz Marienhaus).

Wasserfreunde. Heute 8 Uhr Schwimmstunde. Training für die D.S.R. jeden Mittwoch.

Hermannia Greifath-Rüttenglehn. Heute 8 Uhr Verfig. (Schule).



Aus dem Spiel Ballspielverein - Sportfreunde
Ein Torschu B.

Großkreis Grevenbroich-Neuß

Mittwoch, 26. April 1933

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 60 — Nummer 114

Stadt- und Amtsnachrichten

Grevenbroich 26. April 1933

Der Kreis Grevenbroich-Neuß kein Notstandsgebiet?

Von der Fettverbilligungskarte waren auf dem linken Rheinufer an Kreisen nur der Kreis Moers begünstigt worden. Der Antrag des Kreises Grevenbroich ebenfalls als Notstandsgebiet die Fettverbilligung zu erhalten, ist neuerdings vom Minister abgelehnt worden. Ob weitere Schritte in der Sache erfolgen sollen, steht noch dahin.

Verhaftet wurden zwei fremde junge Leute, die in Wirtschaften beleidigende Äußerungen gegen die Regierung gemacht hatten. Sie wurden dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Die Zwangsversteigerung des bekannten Hotel Persch, die auf den 24. April angelegt worden war, ist aufgeschoben worden.

Das Friseurgewerbe am Sonntag, den 30. April. Mit Rücksicht auf den Montag, den 1. Mai stattfindenden Nationalfeiertag ist am Sonntag vorher, am 30. April eine Versteigerung von Gehäusen und Behältern im Barbier-, Herren- und Damenfriseurgewerbe in einer Zeit von drei Stunden (8 bis 11 Uhr oder 9 bis 12 Uhr) geplant.

Bedburdyk

Verhafteter Eindringling.

Ein etwa dreißigjähriger Mann hat in der Nacht von Sonntag auf Montag an fünf Stellen (Pfarhäusern und Wirtschaften) Einbrüche verübt, ohne jedoch besondere Beute zu machen. Als er in einem Strohhof nächtigte, wurde er entdeckt und gab auf die ihn verfolgenden Leute Schüsse ab, die glücklicherweise durch eine Hemmung der Pistole kein Unheil anrichteten. Nachdem ihm ein „Denzettel“ verabreicht worden war, wurde er verhaftet. Seine Personalien ließen sich noch nicht feststellen.

Glehn

Geldene Hochzeit in Glehn.

Die Eheleute Philipp Kauerz und Elisabeth, geb. Feuster Glehn, Adolf-Hitlerstraße, feiern am Freitag das Fest der goldenen Hochzeit. Das Fest wird am 1. Mai im Kreise der Familie gefeiert. Der Jubilar ist 75 und die Jubilarin 74 Jahre alt. In der Gemeinde erfreut sich das Jubelpaar allgemeiner Beliebtheit.

Höfsten

75jähriges Jubiläum der Höfsten Schützen.

Am Sonntag, dem 14. Mai, feiert der hiesige Schützenverein, unter Beteiligung zahlreicher Brudervereine, sein 75jähriges Bestehen. Für diesen Tag ist ein besonderes Festprogramm in Vorbereitung.

Liedberg

Versammlung der Frontsoldaten, Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen.

Im Saale von Stappen, der anlässlich des Geburtstages des Reichskanzlers festlich geschmückt war, fand eine Versammlung statt, zu der die Ortsgruppe der NSDAP, besonders die Frontsoldaten, Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen eingeladen hatte. Ortsgruppenleiter Albers begrüßte die Anwesenden und sprach kurz von der nationalen Erhebung und vom Geburtstage des Kanzlers. Stabsleiter Wolmershausen sprach dann in längeren Darlegungen über die Rechte und Pflichten der Kriegsoffiziere. Er gedachte der Zeit des Weltkrieges und der folgenden Jahre, dessen, was die Frontkämpfer für das Vaterland erlitten und leisteten. Für die Kriegsbeschädigten zu sorgen, sei des Staates erste Pflicht. Die jetzige Regierung wolle eine angemessene Versorgung der Kriegsoffiziere. Einige Ausführungen widmete der Redner auch dem Siedlungswesen der Kriegsbeschädigten und Bauernhöfen sowie dem Arbeitsdienst. Herr Albers dankte ihm und stellte weiter der Zeit nach dem Weltkriege die Zeit des nationalen Aufbruchs gegenüber. Er bat die Versammelten, einig und treu zum Kanzler zu stehen und mitzuhelfen am Aufbau des Reiches und schloß mit einem „Siegeheil!“ auf Reichskanzler Hitler, worauf das Horst-Wessellied erklang. Es wurde eine Ortsgruppe der Kriegsbeschädigten, Hinterbliebenen und Frontsoldaten der NSDAP gegründet, deren Leiter Hubert Krahwinkel ist. In seinem Schlußwort bat Herr Albers alle noch fernstehenden, auch mitzuhelfen am Aufbau des Reiches. Ihnen allen, die dazu gewillt seien, reiche er ohne Unterschied des Standes die Hand. Der Abend wurde von den schneidigen Weisen der Dönnischen Musikkapelle umrahmt.

Norf.

Neuwahl des Beigeordneten.

Dienstagabend trat die Amtsvertretung unter dem Vorsitz des Beigeordneten Jüllens zu einer Sitzung zusammen, um die Neuwahl des Beigeordneten vorzunehmen. In der ersten Sitzung war der Nationalsozialist Kloppe gewählt worden, der aber sein Amt zur Verfügung stellte, weil er seine Kraft der nationalsozialistischen Fraktion in der Amtsvertretung weiter zur Verfügung stellen wollte. Von der NSDAP wurde darauf der Kaufmann Paul Doberner in Vorschlag gebracht, der ebenfalls der NSDAP angehört. Hiermit erklärte sich Amtsvertreter Pohlmann (Köfellen) nicht einverstanden und forderte die Wahl eines Einwohnere von Köfellen, worauf er den Amtsjetretär Walter Segelneider in Vorschlag brachte. Von den übrigen Amtsvertretern wurde darauf aufmerksam gemacht, daß eine solche Wahl wegen der Entfernung wohl zwecklos sei. Der Beigeordnete müsse am Amtssitz seinen Wohnort haben. Darauf bestand Amtsvertreter Pohlmann auf geheime Wahl. Erst auf dringende Vorstellungen der übrigen Mitglieder, die auf diese unsinnige Obstruktion hinwiesen, nahm Amtsvertreter

Vom Hülchrather F.M. des kath. Jungmännerverbandes Deutschland.

40 Mann Zuwachs.

Die freiwilligen Arbeitsdienstler in Hülchrath haben diese Woche großen Zuwachs bekommen. Wiezig Abiturienten, unter ihnen auch mancher Neudeutscher, aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes sind eingetrudelt, um mitzuschaffen an dem Werke, das ihre Kameraden vor einigen Wochen begonnen haben. Da ist der Jüngling aus Ostpreußen, der vom Rhein und Industriegebiet, der von Schlesien und der vom Bodensee.

Was treibt die Jungen nach Hülchrath zum F.M.? Ist es die Lust, nach jahrelangem Hören über Büchern einmal in Gottes freier Natur zu schaffen, Körper, Geist und Willen zu stählen? Hat der eine sich zum F.M. entschlossen, weil er keine Stellung finden konnte und nicht untätig herumstehen wollte? Mangelte einem das Geld zum Hochschulstudium oder schreckte er aus bekannten Gründen davor zurück? Der eine oder andere Grund trifft sicher zu. Manchem sieht man es sofort an, daß sie frisch von der Schulbank kommen. Sie müssen sich erst an den Dienst gewöhnen, und der ist stramm. Und das Gewöhnen wird für manchen nicht einfach sein. Auf jeden Fall sind die alten wie die neuen Arbeitsdienstler „alles prächtige Kerle“, wie der Lagerführer stolz berichtet.

Das Eintreffen der neuen Mannschaften hatte einige Schwierigkeiten in der Unterbringung zur Folge, die aber bald behoben sind. In große Verlegenheit geriet die Hauptperson des Lagers in Schloß Hülchrath, der Koch, der mit seinen zwei Knechten die hungrige Gesellschaft kaum satt kriegen kann. Und dann muß er händelnd zusehen, wie Berge von Butterbrotchen sich im Gittertempo verfrachten. Da kann er nicht mitkommen. Er kann nur dem Lagerführer sein Leid klagen und mit betrübter Miene verkünden, daß er „nicht soviel Butter“ mehr im Topf hat. Ja, nach dem Dienst soll auch einer seinen Hunger haben!

Pohlmann seinen Einbruch zurück. Darauf wurde die Wahl von Doberner (NSDAP) einstimmig (!) angenommen. Der zum Gemeindevorsteher gewählte Amtsvertreter Luhn (NSDAP) mußte bestimmungsgemäß aus der Körperschaft austreten, wofür Amtsvertreter Goerdis (NSDAP) vom Vorsitzenden in sein Amt eingeführt und verpflichtet wurde. Die von der Prüfungskommission geprüften Rechnungen für das Jahr 1930, die in Einnahme mit 43 519,75 Mark und in Ausgabe mit 43 519,75 Mark abschließen, wurden angenommen. Zum Schluß wurden noch einige Personalfragen erledigt.

M. v. B. Bürger dankt.

Der erste Ehrenbürger von Norf, Reichstagsabgeordneter Bürger (Neuß) sandte anlässlich seiner Ernennung zum Ehrenbürger folgendes Telegramm: „Ernennung zum Ehrenbürger mit aufrichtigem Dank erhalten. — Werde immer für die Belange der Gemeinde eintreten. Bürger.“ Die Überreichung der Ehrenurkunde an Willi Bürger wird am 1. Mai in Norf mit besonderen Feierlichkeiten erfolgen.

Wechsel im Landjägeramt.

Oberlandjäger Max Nöfel von hier wurde nach Grothwerth in Thüringen versetzt. Die Stelle wurde dem von der Schutzpolizei Bochum kommenden Johann Winkler übertragen.

Aus dem Bürger-Schützen-Verein.

Auf der letzten, gut besuchten Versammlung wurde beschlossen, an den Feierlichkeiten des Schützenvereins Höfsten teilzunehmen. Das Stiftungsfest des Vereins findet in altergebrachter Weise am zweiten Sonntag im Juni statt.

Vom Dorf-Stommeler Bruch.

In Straberg tagte wieder der Ausschuß der Dorf-Stommeler-Bruchgenossenschaft. Der Vorsitzende Bürgermeister i. R. Wiedenbrüg gedachte zunächst der großen nationalen Erhebung. Sodann gelangte der Etat 1933 zur Vorlage, welcher nach eingehender Beratung zur Summe von 35 300 Mark festgelegt wurde, mit der Maßgabe, daß als Umlage 9 Mark pro Normalhektar erhoben werden sollen. Im Jahre 1931 betrug diese 14 Mark, pro 1932 10 Mark pro Normalhektar. Für das laufende Rechnungsjahr wurde somit der Beitrag noch weiter herabgesetzt, mit Rücksicht auf die schwierige Lage der Landwirtschaft. Für die Prüfung der Genossenschaftsrechnungen pro 1931 und 1932 wurde die Kommission neu gewählt. Sodann teilte der Vorsitzende mit, daß nach Par. 8 der neuen Satzungen die Hälfte der Ausschußmitglieder nach 2 Jahren ausscheiden müsse. Durch das Los wurden als Ausscheidende bestimmt:

Bürgermeister Schmitz, Widdeshoven, Noß, Norf: Valms, Gohr: Jochemich, Antel; Schumacher, Nettesheim, (Veldershof) und Freiherr v. Fürstenberg, Stommeln, (Gugenpoet).

Die Neuwahlen sollen demnächst nach den neuen Bestimmungen stattfinden. Die vorgelegten Stundungsanträge wurden als unbegründet abgelehnt. Es sollen 6% Verzugszinsen erhoben werden. Zum Schluß wurde beschlossen, behufs Regulierung des Wasserstandes in dem großen Areal des Nettesheim-Bruchheimer Bruches eine Stauchleue anlegen zu lassen.

1. Mai im Landkreis.

Büttgen.

Zur Vorbereitung und zur Besprechung der für den 1. Mai als Nationalfeiertag der Deutschen Arbeit geplanten Veranstaltungen, waren sämtliche Vereine, Verbände und die Saalbesitzer der Gemeinde Büttgen auf gestern Abend in die Wirtschaft Willi Müller eingeladen worden. Das Programm für den 1. Mai wurde wie folgt festgelegt: Nachmittags Zug durch

Daß einige Arbeitsdienstler ihr Handwerk verstehen, davon weiß der Vorarbeiter zu berichten. Einer tut sich besonders hervor. Er hat auch schon mehrere Monate in Alsdorf, in der Unglücksgrube gearbeitet. Manchem Klugling macht die schwere Arbeit naturgemäß noch zu schaffen.

Beförderungen gibt's auch. Ein guter Bekannter aus der Dürinnsstadt brachte freudestrahelnd die Botschaft, daß er zum Gruppenführer „emporgestiegen“ ist. Und dann zeigte er seine Stube, wo er mit zwei anderen Gruppenführern haust. Wir steigen in den alten Backsteinbau, den linken Flügel der Hülchrather Vorburg, hinein. Auf steilen Treppen, durch schmale „Treppenhäuser“, durch die jeweils nur einer gehen kann, durch niedrige Türen, durch schlingene Gänge geht's durch das mittelalterliche Gebäude.

Nachher heißt's „Antreten zum Geländesport“. Unter den Klängen früherer Vieder marschieren die grauen Mannschaften zum Sportplatz, wo alsbald nach Kommando in Gruppen auf die verschiedenste Weise geübt wird. Weileise kein Kasernenhofdrill! Nur Ordnung. Selbstbeherrschung. Willensstählung sollen die jungen Kerle lernen und körperliche Ertüchtigung ihnen werden. Es wird ihnen gut tun!

Derweil lacht über allem strahlende Sonne, über dem grünen Rasen mit der tummelnden Jugend, über dem stieblich gelegenen Hülchrath mit seinem trugig hochragenden Schloß, über dem ganzen Erfttal. Wer von dieser „Gegend“ sagt, sie sei langweilig, der ist noch nicht durchs Erfttal gewandert. Und wer es doch getan hat und noch findet, daß dort „nichts los“ ist, der hat Knöpfe auf den Augen. Vielleicht kommt aber — und hoffentlich bald — doch auch einmal die Zeit, wo die Hülchrather nicht mehr über den geringen Fremdenverkehr zu klagen brauchen. Vielleicht furbeln die Neuser einmal an.

Die ganze Gemeinde, Aufstellung Hindenburgplatz, Zug durch die Dorfstraßen nach Holzbüttgen, über Dorf, Wattenstraße, Heide, Wottes und Driesch wieder zum Hindenburgplatz, wo eine Kundgebung stattfinden wird. Tagsüber und abends finden in allen Sälen Rundfunkübertragungen statt. Abends werden Saalfestien mit Kundgebungen, gesanglichen und sportlichen Darbietungen der Vereine usw. veranstaltet.

Die Leitung der Festlichkeiten in den Sälen wurde wie folgt übertragen: Büttgen-Dorf, Ortsgruppenleiter Scheibner, in Holzbüttgen, Johann Dürer, im Saale Becker, Lehrer Witthoff und im Saale Tillmann, Hauptlehrer Nicolaï.

Zum Kommissar für die Gemeindefarthe Büttgen wurde der Prof. Pet. Kamps und als Stellvertreter Beamter Rud. Scheibner ernannt.

Dereinsleben im Landkreis.

Glehn.

Dereinsleben im Jungmännerverein.

Der Jungmännerverein Glehn hat sich seit einiger Zeit in „Jungenschaft“ und „Jungmännergruppe“ eingeteilt, und es kam die Feststellung gemacht werden, daß diese Einteilung sich gut bewährt hat. Um im Beruf und im Leben ein ganzer und tüchtiger Mensch zu werden, bedarf der Jungmann neben der körperlichen Ertüchtigung auch der geistigen Schulung. Die Jungmännerheimabende finden künftig nicht mehr Sonntags abends, sondern Mittwochs abends um 9.30 Uhr im Jugendheim statt. Die erste Versammlung ist demnach Mittwoch, den 26. April, abends 9.30 Uhr. Der Präses, Kaplan Behar, der ganz besonders um die Jugend bemüht ist, wird auf diesen Abenden Vorträge halten, die für die Weiterbildung der jungen Leute geeignet sind.

Die Turnstunden sind auf Freitagabend verlegt worden.

Der 1. Jägerzug des St. Hubertus-Schützenvereins Straberg feiert am Sonntag, den 30. April, sein 48. Stiftungsfest. Nachm. und abends finden Festbälle im Schützenloale statt. Gleichzeitig findet auf dem Schützenplatz ein Preis-Wogelschießen statt, zu dem auch auswärtige Vereine mit ihren Wägen teilnehmen können. (Näheres in der Samstagnummer.)

Vatikanische Briefmarke für das Heilige Jahr.



Eine Marke aus der Serie, die der Vatikanstaat anlässlich des Heiligen Jahres 1933-34 herausgibt.

Unterhaltung und Wissen

Mittwoch, 26. April 1933

Beilage zur Neuf-Breidenburger Zeitung

Jahrgang 60 — Nummer 114

Mit Frankreich gegen die „Barbaren“.

Von Joh. B. GomeL

23. Februar

Im Bergstadtverlag, Breslau, ist unter dem Titel „Mit Frankreich gegen die „Barbaren“ das Tagebuch eines argentinischen Soldaten im Weltkrieg erschienen (Preis 1 M.). Wir bringen aus diesem gerade heute aktuellen Bude, das eine einzige große Anlage gegen Frankreich ist, im folgenden die ersten Kapitel.

Am 13. Februar 1915 schiffte ich mich auf dem französischen Dampfer „La Guadeloupe“ ein. Ich sahre nach Frankreich in der Absicht, in das französische Heer einzutreten. Welcher Gedanke führte mich dazu? Ich scheue mich nicht, es in voller Offenheit zu sagen: Ich will mit meinem Arm zur Verteidigung der Zivilisation gegen die deutschen Horden beitragen. Es hatte mich tief entsetzt, was die Zeitungen von den Greueln erzählten, die von den Deutschen begangen worden sind. Jene furchterlichen Erzählungen empörten mich. Ich hielt es für meine Pflicht, zur Bückigung dieser Barbaren beizutragen.

14. Februar:

Wir sind in Montevideo, wo sich einige Passagiere ein- schiffen, darunter verschiedene französische Reservisten.

19. Februar:

Nach einer etwas einförmigen Reise kommen wir in Rio an, wo wir einen Tag bleiben. Die Leute sind zufrieden, be- nahe lustig. Verschiedene Freiwillige wollen, wie ich, ihr Blut zur Verteidigung des Rechts darbringen. Wir sind alle von der gleichen Begeisterung erfüllt und denken nur daran, so viele Verbrechen zu rächen.

20. Februar:

Gestern haben wir den Hafen von Rio de Janeiro verlassen. An Land wird die Marcellaise gesungen und ge- spielt, ebenso die englische Nationalhymne. Wieder, die wir den ganzen Tag anstimmen. Es scheint uns viel zu lange, bis wir nach Frankreich kommen, so groß ist unsere Ungebuld. Wir brennen darauf, uns im Schützengraben an der Seite der Franzosen zu sehen. Zusammen mit mir reisen vier Argentinier, zwei Orientalen, acht Brasilianer und zwei Chilenen, alle von den gleichen kriegerischen Gefühlen befeelt. Alle erörtern wir die deutschen Missetaten, von denen die Zeitungen schreiben.

Wir versprechen uns, zu tun, was wir können, um sie zu rächen.

21. Februar:

Die Reise geht ohne Zwischenfall und mit immer wachsen- der Begeisterung weiter. Jemandem pessimist spricht von deutschen Seeräubern; aber wir wissen ja durch die Zeitungen unseres Landes, daß die Schiffsahrt durch die verbündeten Kreuzer geschützt ist. Gestern Abend kam der Kommandant, um unsere patriotischen Gefühle zu hören.

In den Händen der „Barbaren“.

Der geheimnisvolle Dampfer nähert sich uns in vollem Lauf. Die Begeisterung hat sich etwas gelegt. In 500 Meter Entfernung wird ein Warnungsschiff auf uns abgebeugt. All- gemeine Bewegung unter den Passagieren. Ueber dem Mast des Schiffes weht die deutsche Flagge! Die „Guadeloupe“ hält an. Große Verwirrung an Bord. Man läuft von einer Seite zur anderen. Die Marcellaise und die englische Natio- nalhymne singt keiner mehr. Einige zerreißen die Papiere, die sie bloßstellen könnten. Die Frauen weinen. Alle glauben, daß ihr letzter Augenblick gekommen sei. Das deutsche Schiff läßt ein Boot herab, in das drei Offiziere steigen. Sie wenden auf unser Schiff zu, an dessen Treppe sie ein französischer Offi- zier erwartet. Das feindliche Schiff richtet seine Geschütze auf uns. Seine Besatzung auf Deck zielt gleichfalls mit den Ge- wehren. Die Deutschen ergreifen Besitz von der Schiffsbrücke, und die Franzosen steigen auf Deck hinab. Schon in der Ge- walt der Deutschen, nimmt das Schiff seine Fahrt wieder auf. Das deutsche, dessen Namen wir nicht kennen, folgt uns auf dem Fuße. An Bord herrscht Panik. Alle erwarten, daß sie mit uns ein Ende machen werden. Man hat uns so furcht- bare Dinge von diesen deutschen Wilden erzählt. Um drei Uhr nachmittags werden wir benachrichtigt, daß wir uns für die Ueberführung auf den deutschen Kreuzer bereit halten sollen.

Wir ordnen unser Gepäck. Ich verberge sorgfältig mein Geld, aus Furcht, daß sie es mir wegnehmen könnten. Das deutsche Schiff legt an der Planke des unfrigen an, das seine Fahrt eingestellt hat. Die Umladung fängt an. Zuerst die Frauen und Kinder, dann wir. Es wird uns gesagt, wir brauchen uns nicht um unser Gepäck zu kümmern, man würde es nachher bringen.

Vom deutschen Schiff aus reichen uns verschiedene Offi- ziere von der Keeling die Hand, um uns zu helfen. So viel Aufmerksamkeit feht uns in Erstauen.

Nachdem wir drüben sind, gehen wir zum Stern des Schif- fes. Da sehe ich den Namen. Es ist „Kronprinz Wilhelm“. Wir treffen an Bord 30 Engländer. Es ist die Besatzung eines englischen Dampfers, der von den Deutschen gleichfalls versenkt wurde.

Erhaltet das deutsche Volkstum! Gebt deutschen Kindern deutsche Schulen!

Nur eine Mark Beitrag,
und Du bist Soldat in der Millionen-
front des
Vereins für das Deutschtum im Auslande!

Wir werden in den Kabinen 2. Klasse untergebracht. Ein Segeltuch trennt uns von dem übrigen Schiff. Ein Matrose hält Schildwache an der Tür des Schlafes und ein anderer an der Brücke. Nun geht es weiter mit unseren Vermutungen. Welches Schicksal erwartet uns?

Ein Offizier, der italienisch spricht und sich daher mit uns verständigen kann, sagt, daß wir uns nicht zu betrüben brauchen. Diese Worte lassen mich sprachlos. „Es tut mir leid, Sie belästigen zu müssen“, sagte er zu mir, „aber Ihr Schiff ist französisch, und so müssen wir es in den Grund bohren. Doch werden wir nicht verfehlen, Sie freizulassen, und Sie können völlig überzeugt sein, daß wir nicht so grau- sam sind, wie Sie denken.“ Ich sah ihn erkannt an, in dem Gedanken, er wolle sich über mich lustig machen. Aber die Worte, die andere auch gehört hatten, machen die Kunde und beruhigen uns etwas. Um 5 Uhr werden wir zum Essen ge- rufen. Von neuem sind wir überrascht. Das Essen ist gut und reichlich. Wir steigen auf die Brücke, um ein wenig auf- zuatmen. Es ist unerträglich heiß. Wir müssen unter dem Äquator sein. Um 7 Uhr gehen wir alle in die Kabinen hinab. Die Türen werden geschlossen. Es wird streng ver- boten, Licht anzuzünden. An den Türen sind Wachen, aber es herrscht Ruhe und Ordnung. Alles schweigt, und jene erste Nacht, die ich in den Händen der „Barbaren“ zubachte, war merkwürdig still.

24. Februar:

Dennoch war unsere Aufregung groß. Viele von uns glaubten, daß es nur das heuchlerische Vorspiel eines furcht- baren Blutbades sei. Die Deutschen sind ja doch so grau- sam! Die ganze Welt sagt es. Warum sollten wir es nicht glauben? Trübsinnige Geister flüstern sich ins Ohr, daß wir alle, ohne Erbarmen, erschossen werden würden — Männer, Frauen und Kinder. So verbrachten wir eine furchtbare Nacht. Niemand schlief. Das Versprechen, uns in Freiheit zu setzen, erschien uns blutige Ironie, ein schlechter Scherz. Bei Tagesanbruch steigen wir voller Neugier auf die Schiffs- brücke. Welche Ueberraschung, unser Gepäck ist schon herüber- befördert. Wir werden gerufen, unsere Kisten zu besichtigen und zu beglaubigen. Die „Guadeloupe“ ist verwundet. Versenkt? Wir wissen es nicht. Ich bestätigte, daß all mein Gepäck da ist, es fehlt nichts.

Tabei ist es das Gepäck eines Soldaten, der im Begriff ist, sich freiwillig ins französische Heer einzustellen. Meine Ueberraschung wird von Minute zu Minute größer. Das Merkwürdigste aber und Bezeichnendste ist, was Mme. Becotte widerfuhr, einer Französin, die sich in Montevideo eingeschifft hatte. Mme. Becotte hatte ein Piano mit sich. Sie fragt da- nach und man sucht es vergebens. Da kommt ein deutscher Offizier und fragt die Reisende darüber aus. Nachdem er ge- hört hat, was vorgefallen ist, nimmt er sie in den Salon, weist auf die beiden Klaviere darin und sagt: „Gnädige Frau, wählen Sie eines von diesen Klavieren als Ersatz für das Ihrige, welches zweifellos auf der „Guadeloupe“ vergriffen wurde.“ So wählte die Dame das, das ihr das beste erschien. Und am Nachmittag war auf Deck des Schiffes ein tadellos verpacktes Klavier als Ersatz für das verlorene. Wir fanden kein Ende, den Fall zu besprechen, und erkannten plötzlich alle die Ritterlichkeit der Deutschen“).

Humor:

Das Double

Der Arzt: „Sie haben mich rufen lassen, gnädige Frau?“
Die Gilmdiva: „Ja, denken Sie sich, liebster Doktor, heute Nacht habe ich husten müssen, schrecklich husten müssen — (Zur Zofe): Husten Sie doch mal so, wie ich heute Nacht ge- hustet habe, Babette!“

Nichtig.

Siedebauch wollte zwischen Weihnachten und Neujahr ver- reisen. Vorfallshalber fragt er am Schalter: „Wie lange gelten denn die Urlaubskarten dieses Jahr?“

„Dies Jahr gelten sie bis 31. Dezember.“

„So?“ sagt Siedebauch. „Ich denke bis 10. Januar!“

„Ja, das ist aber schon nächstes Jahr!“

*) Die Schilderung des Argentiniers findet ihre Bestätigung in Heft 174 der vom Institut für Meereskunde herausgegebenen Sam- lung „Meereskunde“, in dem die Kriegsfahrt des deutschen Hilfs- kreuzers „Kronprinz Wilhelm“ beschrieben wird. Die Wahrheit aller Ergebnisse wird auch durch eine eidlische Erklärung des Ver- fassers vor einem argentinischen staatlichen Notar erhärtet.

Bergstadtverlag.

Der Kanzler vor den Führern der NSDAP.



Der Reichskanzler

Bei seiner Ansprache vor den Führern der NSDAP. im Münchener Rathhaussaal, in der er den Weg und die Ziele der nationalen Revolution umriß.

Bei Rud. van Endert kaufe ein -

Dann wirst Du stets zufrieden sein



ROMAN von HANS LEHR — COPYRIGHT BY HANS LEHR, WIESBADEN, FRANKENSTRASSE 20 — NUMMER 28

May ist noch erschöpft, aber sie redt sich doch energisch. Sie blickt Josua Thomas Streach, um Einverständnis er suchend, kurz in die Augen und wendet sich nach seinem Nicken wieder dem Gouverneur zu.

„Ich kann Ihre Fragen leicht beantworten, Herr Gouverneur! Ihre Stimme klingt bestimmt wie sonst. „Mister Streach war so lebenswürdig, mich bei der Ausführung meines Planes zu unterstützen, den ich schon vor einiger Zeit gefaßt habe. Ich gedachte den Beweis zu erbringen, daß der Seeweg nach Europa sich um die Hälfte kürzen läßt. Freilich darf man dann den Atlantik nicht im Dampfer überqueren, sondern man muß im Tauchboot unter der Eismasse der Arktis hindurch sich einen Weg suchen. Mister Streach ist der Freund meines verstorbenen Vaters gewesen und hat seine Freundschaft auf mich übertragen. Ich vertraute ihm meine Idee an. Wir mußten sie selbstverständlich streng geheim halten und durften aus diesem Grunde heraus auch das Aufkommen von Mißverständnissen nicht scheuen, um uns die Priorität der Idee sowohl für die Durchführung als auch für die spätere Kampagne zu sichern.“

In höchstem Grade erstaunt blickten die Männer sich an. „Rohd ist peinlich betroffen; er ist bitterböse, daß er Mah's Gegenwart und sogar ihre Blide gemieden hat. Wie konnte er von dieser tapferen Frau nur so klein denken! Sag die Vermutung nicht nahe, daß Josua Thomas Streach ein väterlicher Freund oder Verwandter sei? Er kann es sich selbst nicht verzeihen. Mah blickt zu ihm hinüber und lächelt resigniert.“

Auch General Ruffel ist betroffen und lebhaft interessiert. „Daher also der Bügel? Bitte, sagen Sie mir nun auch noch, ob und eventuell in welcher Verbindung Sie zu Zete Trotter standen?“

„In keiner!“ antwortet Mah, ohne zu zögern. „Oberingenieur Heasley meldet sich zum Wort: „Die fünf Meuterer sind von mir engagiert worden. Miß Mah konnte keine Ahnung davon haben, welche gefährliche Gesellen ich damit, selbstverständlich ohne es zu wissen, in die Besatzung aufgenommen hatte!“

Heasley spricht in ruhiger Sicherheit. Jeder, der ihn an sieht, muß erkennen, daß er die Wahrheit sagt. Gouverneur Ruffel wechselt mit Hauptinspektor Garvin einen Blick des Einverständnisses.

„Sie sind frei, Miß Bartlett und Mister Heasley. Ich lade Sie jedoch ein, noch hier zu bleiben, bis die Angelegenheit vollständig geklärt ist!“

May und Heasley nicken; auch Josua Thomas Streach senkt befriedigt den Kopf. Der Zeitungsmann kommt in ihm zum Durchbruch. Hier wird in wenigen Minuten das Geheimnis um das entführte Marinetauchboot geklärt werden!

Gouverneur Ruffels Blick bleibt auf Zete Trotter ruhen; er hebt den Kopf hoch. „Zete Trotter! Sie sind angeklagt zahlreicher Mordtaten, Mordverfuche, bewaffneten Widerstandes gegen die Staatsgewalt, Uebertretung der Prohibitionsgeetze. Sie sind weiter angeklagt des Raubgüterschmuggels und des Raubes eines Tauchbootes der amerikanischen Marine. Ihre weiteren Schandtaten wird die Untersuchung aufdecken.“

Es war sehr intelligent von Ihnen, daß Sie sich in den Besitz des Codes der Polizei- und Marinebehörden zu setzen wußten, aber es gibt noch einen geheimen Code! Und mit Hilfe dieses Geheimcodes ist gestern früh bereits Nachricht an die Behörden der Vermutungen gegeben worden; das Marinetauchboot ist mit verfaßten Spirituosen und Raubgütern an Bord überumpelt und sistiert worden.

„Es war Ihr Fehler, daß Sie sich Notizen gemacht haben, Trotter! Ein so großer Verbrecher, wie Sie es sind, darf sich keine Aufzeichnungen machen!“

Trotter steht mit geknicktem Kopf vor dem Schreibtisch. Sein Gesicht ist verwildert, die große und schlanke Gestalt nach vorn gebeugt; das schwarze Haar ist verwirrt. Seine dunklen Augen blitzen in verzweifelter Suchen nach einem Ausweg. Die Rüstern der stark vorstehenden Nase jucken; das stehende Rinn bewegt sich unter dem Mahlen der Kiefer. Er ist verloren, er erkennt es! Sekundenlang übermannt ihn die Schwäche, dann hat er sie niedergebungen. Das Blut des Abenteuerers, das ihn in seinem Leben schon so oft dazu getrieben hat, aufs Ganze zu gehen, bricht durch. Es ist aus! Damit hatte man immer rechnen müssen!

Er zuckt im Schweigen die Achseln. Gouverneur Ruffel gratuliert May Bartlett, Hans Vobd, Oberingenieur Heasley und Odenkoop zur glücklichen Ueberwindung der Gefahren. Hauptinspektor Garvin schließt sich den guten Wünschen seines Chefs an; ein Blick von ihm läßt die Beamten mit Trotter verschwinden.

Josua Thomas Streach schüttelt Odenkoop ebenfalls die Rechte; in seinen Augen leuchtet eine väterlich wohlwollende, sonst bei ihm seltene Herzlichkeit.

„Ich habe einen Posten für Sie freigemacht, Baron!“ sagt er; doch da unterbricht ihn Mildred.

Sie redt die schlanke und sportlich geübte Gestalt und lächelt liebreich in Befangenheit und Verlegenheit. Erregt streicht sie die goldblonden Haare zurück; sie schluckt noch Sekundenlang, dann strahlen ihre klaren blauen Augen auf und ihr voller, roter Mund öffnet sich; resolut unterdrückt sie die letzte Hemmung.

„Baron Odenkoop! Wenn ich Sie gestern richtig verstanden habe, sind wir miteinander verlobt?“

Odenkoop ist, was sonst nur selten bei ihm vorkommt, sprachlos. Man schaut überrascht, aber man wendet sich verständnisvoll und mit teilnehmendem Behagen ab, als er, rasch gefaßt, die Arme ausbreitet und Mildred seinen Hals umschlingt.

Josua Thomas Streach ist mehr als überrascht, er ist fassungslos. Aber schon nach nur Sekunden der Verblüffung lächelt und nickt er bedächtig und in väterlich gütiger Herzlichkeit.

„Du hast also Deinen Posten schon!“ bemerkt er trocken, als Odenkoop mit Mildred vor ihn tritt. Er zieht beide an sich; dann droht er humorvoll mit dem Finger.

„Nach den Witterungen Eintritt in die Firma, mein Junge! Und es freut sich keiner so sehr wie ich, daß die Nachfolge im Hause der Newhorth Times gesichert ist!“

Robt küßt Mildreds Hand und umarmt den Kameraden in wortloser Herzlichkeit.

„Und wie steht es mit Euch?“ fragt Odenkoop mit einem besorgten Blick nach May Bartlett hin. Robt zieht in schmerzlichem Bedauern die Schultern hoch. „Ich habe Mah sehr verfehlt!“

„Und ihr ist das Dir gegenüber wohl nie passiert?“ brummt Odenkoop. „Ihr zwei seid Hartköpfe, und es wird lange dauern, bis ihr euch gegenseitig abgeschliffen habt, aber ich will daran nicht verzweifeln, daß es doch einmal gelingen wird!“

May erhebt sich; mit abweisendem Nicken wehrt sie Heasley's Hilfsanerbieten ab. Robt geht auf sie zu; lieber eine hart zu tragende Gewissheit als eine quälende Ungewissheit.

„Mah — — —?“ Sie lächelt noch etwas müde, aber doch sehr, sehr froh und streckt ihm die Hand entgegen.

Josua Thomas Streach und Oberingenieur Heasley haben das Zimmer verlassen und schreiben in stiller, aber heiterer Nachdenklichkeit im Flur auf und ab; auch ihr Nicken verrät, wie sehr sie mit der Entwicklung einverstanden sind.

Auch Gouverneur General Ruffel hat vor einer ganzen Weile schon Hauptinspektor Garvin angeblickt und den Finger auf den Mund gelegt; auf den Fußspitzen haben sie das Zimmer verlassen.

„Du bist doch ein schrecklicher Mensch!“ flüstert Mildred, aber ihre Augen verraten, daß das Gegenteil dieser Behauptung ihre Ueberzeugung ist; Odenkoop schüttelt lächelnd den Kopf.

„Vielleicht gewesen, Kind, vielleicht gewesen!“ Der letzte Schatten ist von seinem Gesicht genommen, als er May und Hans vereinigt sieht; er eilt auf sie zu und streckt ihnen die Hände entgegen.

„Glückwunsch, Glückwunsch! Und in Zukunft weiter wie bisher in Freundschaft und Treue!“

Robt's linker Arm hält May umschlungen; kurzerhand legt er den rechten um Tobias's Schulter und zieht ihn in die Mitte. Tobis lacht herzlich auf und streckt den freien Arm nach Mildred aus. Sie ist schon da; mit heiterem Lachen schlüpft sie als Vierte in den Kreis.

Warenmärkte

Am Kölner Hauptmarkt Mainzer Spargel 65 Pfennige.

Köln, 26. April. Der Hauptmarkt war gestern nur mäßig belebt. Für Spinal forderte man zu Beginn des Marktes acht RM, kurz darauf aber 10—12 RM für den Zentner. Das Angebot in Spargel ist infolge der kühlen Witterung noch gering, aber auch die Nachfrage läßt zu wünschen übrig. Der Mainzer Spargel kostete 65—68; zweite Sorte 35—40 Pf. das Pfund. Es kosteten im Großhandel: Kartoffeln Ind. 2,00—2,30; gelbe Nieren 3,50—4,00; blaue 5,00—6,00 RM der Ztr. Ital. neue Kartoffeln 10—11 Pf. das Pfd. Kopfsalat 6—13; Kohlraben 2—4; junge 10—15; Sellerietollen bis 15; Salatgurken 35—50; Rettich 2—5; Meerrettich bis 12 Pf. das Stück. Weißkohl 1,8—3; Rotkohl 10—12; Wirsing 11—12; Steckrüben 2—2,5; Felsalat 20—30; Butterkohl 12—14; Karotten 1,5—2,5; Möhren 6—9; Sauerkraut 7—9; Rhabarber 5,5—8 Pf. das Pfund. Schwarzwurzel 7—9; Schnittlauch 1—1,5; Brunnenkreuz 4—5 Pf. das Gebund. Wollereibutter 110—113; Landbutter 90—100; Rohkäse 9—13; Käsepfel 10—40; Baumrinne 25—40 Pf. das Pfd. Eier 7—9 Pf. das Stück.

Butternotierung der Kölner Warenbörse. Butter ind. (Erzeugerpreis ab Verladestation ohne Verpackung) 1. 200; 2. 190 RM die 100 Kilogramm.

Floster Verkauf auf dem Bonner Großmarkt.

Bonn, 26. April. Der Verkauf vollzog sich im allgemeinen, sowohl in inländischen als auch in ausländischen Erzeugnissen, flott. Bezahlt wurden im Großhandel (in Pf. für 1/2 Kilo und für rhein. Ware, wenn nichts anderes vermerkt): Kartoffeln: Nieren rote 8,50; Oberl. Ind. 2,50—2,60; hiel. Ind. 2,30—2,40; Saat-Kartoffeln: Ind. 3,50—4,00; holl. Erstlinge 7,50—8,00; Oberrh. blaue 4,50; Juli-Nieren 6,50 RM der Zentner; Spätwinter ausl. 10—12; Schnittgemüse 10—11; Weißkohl 3—4; ausl. 2—4; Rotkohl 10—13; ausl. 10—15; Blumenkohl ausl. 20—40; Chislorie 15—25; Knoblauch 15—40; ausl. neue Kartoffeln 12 bis 13; bide Bohnen in Schoten ausl. 20—22; Erbsen in Schoten ausl. 23—25; Möhren 7—8; Karotten 8; Rhabarber 5—5,5; Meerrettich St. 15—20; Rübsen Gebund 3—4; Radishes Geb. 4—6; Gurken St. 30—50; ausl. St. 30—55; Spargel 1. 60—65; 2. 40—45; Spinat 8—9; Sellerie St. 7—15; Breitlauch St. 2—3; Kopfsalat ausl. St. 10—15; Felsalat 20—30; Zwiebeln 10; ausl. 8—10; Tomaten ausl. 30—40; Apfel ausl. 20—30; Käsepfel 15—25; Rohkäse 12—13; Ananas 70—100; Apfelsinen St. 2 bis 12; Bananen 24—26; Zitronen St. 2—6; Walnüsse ausl. 40—50; Haselnüsse ausl. 40—60; ausl. Para 50—55; Kotosnüsse St. 15—25; Erdnüsse 18—25; Eier St. 8 bis 10; Wollereibutter 110—125; Landbutter 100; Hol-länder Käse 90—115; Schweizer 100—120; Edamer 55—70.

Biehmärkte

Hamburg. Auftrieb: Schweine 6779; Kälber 1390. Preise: Schweine: beste Fetteschweine 34—34,5; mittl.

schwere Ware 33—34,5; Mittelware 33—34; gute, leicht Ware 31—33; leichte Ware 30—31; sehr leichte und geringe Ware 27—29; Sauen 26—31. Kälber: Mastkälber beste 41—44; mittlere Mastkälber 35—39; geringe Kälber 28—34; geringste Kälber 15—21.

Marktvorlauf: sehr langsam, zum Schluß stark abflauen, beste Hamburger Ware knapp über Notiz.

Essen-Wissen.

Auftrieb: Ferkel, Säuferschweine, magere Sauen 839 Preise: Ferkel: 6—8 Wochen 12—18; 8—12 Wochen 18 bis 24. Säuferschweine 3—4 Monate 24—29; 4—6 Monate 29—40.

Marktvorlauf: schleppend. Nächster Markt am 3. Mai.

Bonn.

Auftrieb: Ochsen 1; Bullen 16; Kühe und Rinder 39; Kälber 228; Schweine 97. Preise: Ochsen: 46—50. Kühe und Rinder: 36—49. Kälber: 38—65. Schweine: 45—50.

Marktvorlauf: ruhig, Ueberstand.

Köln.

Auftrieb: Ochsen 38; Bullen 23; Kühe 254; Färken 8; Kälber 235; Schafe 4; Schweine 323.

Preise: Ochsen: vollst. ausgemäst. höchst. Schlachtwert a) jüngere 28—30; b) ältere 26—28. Bullen: vollst. oder ausgemäst. 24—26; fleisch. 22—24. Kühe: jüngere vollst. höchst. Schlachtwert 24—27; fleisch. vollst. oder ausgemäst. 21—23; fleisch. 18—20; geringe genährte 14—18. Färken: vollst. ausgemäst. höchst. Schlachtwert 28—30. Kälber: beste Mast- und Saugfärbler 32—42; mittlere Mast- und Saugfärbler 32—37; geringe Kälber 22—27. Schweine: vollst. Schweine von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 34 bis 36; dto. von 200—240 Pfd. 35—37; dto. von 160—200 Pfd. 34—36; fleisch. von 120—160 Pfd. 32—34.

Marktvorlauf: ruhig, bei Großvieh geringer Ueberstand. Großvieh und Kälber beste über Notiz.

Berlin.

Auftrieb: Ochsen 303; Bullen 727; Kühe und Färken 979; Kälber 3236; Schafe 3873; Schweine 14887.

Preise: Ochsen: vollst. ausgemäst. höchst. Schlachtwert 27 bis 29; geringe genährte 23—25. Bullen: jüngere vollst. höchst. Schlachtwert 29; fleisch. vollst. oder ausgemäst. 27—28; fleisch. 25—26; geringe genährte 23—24. Kühe: jüngere vollst. höchst. Schlachtwert 23—25; fleisch. vollst. oder ausgemäst. 20—22; fleisch. 17—19; geringe genährte 12—16. Färken: vollst. ausgemäst. höchst. Schlachtwert 30; oollst. 26—28; fleisch. 23—25. Ferkel: mäßig genährtes Jungvieh 18—22. Kälber: beste Mast- und Saugfärbler 48 bis 53; mittlere Mast- und Saugfärbler 35—47; geringe Kälber 20—30. Schafe: Mastlamm und jüngere Masthammel (Stallmast) 34—35; mittlere Mastlamm, ältere Masthammel 32—33; gut genährte Schafe 25—26; fleisch. Schafvieh 30—31; geringe genährte Schafvieh 17—29. Schweine: Fetteschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht bzw. vollst. Schweine von 240—300 Pfd. 33—34; dto. von 200 bis 240 Pfd. 32—33; dto. von 160—200 Pfd. 31—32; fleisch. von 120—160 Pfd. 28—30; Sauen 30—32. Marktvorlauf: Bei Kindern, Schafen und Schweinen ruhig, bei Kälbern mittelmäßig, gute Kälber gesucht.



Die gute Tasse Kaffee... das feine Gebäck und reichliche Zeitungsauswahl!

Auf Anruf stellen wir erstklassiges Gebäck schnellstens zu! Grosse Auswahl in Pralinen eigener Anfertigung, billig!

Café Herkenrath
Büchel Nr. 55, Ruf 4825

Café Calvis
Krefelder Str. Nr. 21, Ruf 457

Café A. Fischer
Krefelder Str. Nr. 28, Ruf 500

Café W. Fischer
Niederstr. Nr. 34, Ruf 524



Die Leser der

Neu-Grevenbroicher Zeitung

bilden eine große Gemeinschaft Gleichgesinnter. Denken auch Sie hieran bei der Ankündigung von

Familien-Ereignissen

Auffehende Verhaftung des Präsidenten der Landeseisenbahndirektion Brandenburg

Berlin. Gegen den Präsidenten der Landeseisenbahndirektion Brandenburg, Dr. Karl Wieneke, ist auf Veranlassung des Kommissars des Landesdirektors von Arnim-Mittgarden, Haftbefehl erlassen worden auf Grund einer Anzeige, die am Freitag mündlich erstattet wurde. An demselben Tag wurde noch bei einem Bankhaus eine Durchsuchung vorgenommen mit dem Ergebnis, daß die dort befindlichen Privatkonten Wienekes beschlagnahmt wurden. Dabei wurde festgestellt, daß er neben den Konten, die auf seinen Namen lauteten, auch noch solche unter anderen Namen als sog. Treuhänderkonten unterhielt, die ebenfalls beschlagnahmt wurden.

Bei den Vorwürfen gegen Wieneke handelt es sich im wesentlichen darum, daß er von 1928 bis 1931 Nebeneinkünfte der Provinzialverwaltung Brandenburg verheimlicht habe. Er war bis zum 1. April 1931 als Landesbaudirektor in der Landesverwaltung der Provinz Brandenburg tätig und unterstand der Landesdirektion. Nebenamtlich verwaltete er die Geschäfte der Landeseisenbahndirektion Berlin-Brandenburg GmbH. Nach der Provinzialverwaltungsordnung hätte er nun die Pflicht gehabt, Nebeneinkünfte anzugeben, da die Provinzialverwaltung von derartigen Einkünften einen gewissen Teil für sich einbehält.

Obwohl die Landesdirektion Wieneke wiederholt befragt hat, ob er irgendwelche Nebeneinkünfte beziehe, soll er diese Frage verneint und die Einkünfte verschwiegen haben. Wie wir hören, soll er nach den bisherigen Feststellungen etwa 60 000 Mark aus diesen Nebeneinkünften bezogen haben. 1931 schied er aus der Provinzialverwaltung aus und wurde auf Grund eines Privatdienstvertrages im Hauptamt Präsident der Landeseisenbahndirektion Brandenburg. Auch diese Tätigkeit unterliegt gegenwärtig der Nachprüfung der Aufsichtsbehörde, da der Verdacht der Untreue begründet erscheint, die sich auf die Jahre 1931 bis 1933 erstrecken würde.

Die Betrügereien des Bürgermeisters von Traben-Trarbach.

17 000 M. zu viel Gehalt eingestekt.

Aoblenz. Wie bereits berichtet, erhielt der frühere Bürgermeister von Traben-Trarbach, Schmidt, 2½ Jahre Gefängnis wegen fortgesetzten Betrugs an seiner Stadt. Er kam 1925 als Bürgermeister nach dort und hat sich von 1927—31 etwa 17 000 M. Gehalt zu viel auszahlen lassen. Sein Gehalt betrug 8400 M. Von einem Kredit, den die Stadt bei der Deutschen Bau- und Bodenbank aufnahm, zuzüglich 15 000 M. für seine privaten Zwecke einfach ab. Von einem größeren Kredit bei einem Berliner Bankhaus überwies er sich weitere 15 000 M. Von einem dritten Kredit von 20 000 M. nahm er 8000 M. für sich. Auch kleine Rückzahlungen von Bürgern steckte er ein. Eine Einzahlung des Vaterländischen Frauenvereins wurde im Privathaus gehalten dieses fauberen Bürgermeisters verbracht.

Der Vorsitzende gab seiner höchsten Verwunderung darüber Ausdruck, daß die Stadtverwaltung von diesen Manipulationen nichts bemerkt. Weig. Bürgermeister berichtete als Zeuge der Bürgermeister habe alle getäuscht, die mit ihm zusammengekommen seien. Wenn er das heute nicht zugeben wolle, so läge er, wie er jahrelang die Stadt Traben-Trarbach belogen habe. Der Zeuge legte auch eine Vermögensaufstellung der Stadt vor, in welche der Bürgermeister falsche Eintragungen gemacht hatte. Der Staatsanwalt erklärte, bei einem Jahres Einkommen von fast 20 000 M. Mark einschließlich der Pension, die auf Grund eines hiesigen endgültig überlebenden Beamtenrechts dem Bürgermeister nach aus seiner dortmündlichen Tätigkeit zuzufloß, könne von Not nicht die Rede sein.

Endgültiges Ergebnis der Betriebsratswahlen im Bergbau.

Essen. Nunmehr liegt das endgültige Ergebnis der Betriebsratswahlen aus allen westdeutschen Bergbaubetrieben vor. Dazu gehören das Ruhrgebiet, Westfalen und das Siegerländer und Sauerländer Revier. Infolge der Stilllegungen und Belegschaftsabbau beträgt gegenüber der vor zwei Jahren stattgefundenen Betriebsratswahl der Rückgang an Wahlberechtigten 77 432.

Im Siegerländer und Sauerländer Gebiet fielen dem Gewerkschaftsbund christlicher Bergarbeiter von 37 Mandaten 22 zu. In den übrigen genannten westdeutschen Bergbaubetrieben brachte es der sozialdemokratische Bergbau-

industriearbeiterverband auf 52 753 (1931: 76 984), der Gewerkschaften auf 45 700, die NSD (Nationalsozialisten) auf 54 075, die Kommunisten nur noch auf 24 183 Stimmen. Die Kommunisten erlitten in allen Revieren eine geradezu katastrophale Niederlage. Sie erhielten die Quittung für ihre bisher betriebene unfruchtbare, die Interessen der Bergarbeiter schädigende Politik.

Die Niederlage der Kommunisten tritt recht kräftig in Erscheinung, wenn man beachtet, daß sie bei der letzten Betriebsratswahl 1931 allein im Ruhrrevier 64 536 Stimmen erhielten.

Gleichschaltung des Bühnenvolksbundes.

Berlin. Der Landesführer des Kampfbundes für Deutsche Kultur, Staatskommissar z. B. Hans Hindel, sprach in einer von mehreren hundert Delegierten aller Fachgruppen besuchten Versammlung über die Arbeit und die nächsten Ziele des Kampfbundes.

Der Redner berichtete dabei über die letzten Ergebnisse der Arbeit des Kampfbundes. Der Bühnenvolksbund sei gleichgeschaltet worden. Der Bühnenvolksbund werde überführt in die nationalsozialistische Reichsbühnenorganisation „Deutsche Bühne“.

Vor kurzem sei der Deutsche Musikritikerverband gegründet worden. Am alten Musikritikerverband sei wegen der katastrophalen Verdrängung nicht gleichgültig gegangen. Der Deutsche Musikerverband mit dem Bund der Gebrauchsgitaristen sei mit dem Kampfbund zusammengeschlossen worden. Präsident der Bühnengemeinschaften sei das Mitglied des Kampfbundes Otto Landinger. Auch im Verband Deutscher Varieté-Direktoren sei die Gleichschaltung erfolgt. Es sei die Gewähr gegeben, daß alle diese Verbände im Sinne der nationalen Erneuerung weitergeführt würden. Schließlich sei auch der Bund Deutscher Architekten gleichgeschaltet worden, der nunmehr unter dem Vorsitz des Nationalsozialisten Lörcher stehe.

In einen 10 Meter tiefen Luftschacht gestürzt und getötet.

Nadevornwald. Im Wiebachtal stürzte Samstagmittag 5 Uhr der 61jährige Schuhmachermeister Mundt aus Nadevornwald auf einem Spaziergange in einen etwa 10 Meter tiefen Luftschacht der vor einigen Jahren stillgelegten Kupfergrube Karolina. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich sehr schwierig und nahmen längere Zeit in Anspruch. Der Verunglückte wurde in das Krankenhaus nach Nadevornwald gebracht, wo er Samstagabend seinen schweren Verletzungen, unter anderem einem Bruch der Wirbelsäule, erlag.

Anschlag auf die City of Liverpool!

Die Flugzeugkatastrophe von Dismuiden weitgehend aufgeklärt. Brüssel. Die gerichtlichen Nachforschungen im Zusammenhang mit der Flugzeugkatastrophe bei Dismuiden, wobei 15 Personen ums Leben kamen, haben zur Enttarnung riesiger Betrügereien des englischen Dentisten Albert Voh aus Manchester geführt, dessen Leiche einige Kilometer entfernt bei dem Wad des Flugzeuges aufgefunden wurde. Das Ergebnis der Nachforschungen verläßt die Annahme, daß Voh, der in finanziellen Schwierigkeiten geriet, durch Abzwingen aus dem Flugzeug Selbstmord beging und möglicherweise die Maschine in Brand steckte, um seinen Selbstmord als Unfall zu verheimlichen. Bei der Ausnahme des Leichens habe sich ergeben, daß Voh Hunderte von englischen und auswärtigen Kaufleuten und Dentisten betrogen hat. Bis jetzt seien an die Gerichtsbehörden eine Unmenge ungedeckter Schecks abgeliefert worden, mit denen Voh beträchtliches Material und andere Dinge erworben habe. Die gerichtlichen Nachforschungen haben sich auch nach mehreren führenden Industriellen des Festlandes ausgebreitet. Hier ist hervorzuheben, daß Voh seine Geschäfte hauptsächlich in Deutschland geführt hat, von wo er auch vor der Katastrophe in Dismuiden zurückkehrte.

Japanische Provokation.

Auch Peking soll befehl gegeben werden.

Tschangtschu. Der japanische Gesandte in Tschangtschu, General Muto, erklärte, daß die Nachricht von der angeblichen Zurückziehung der japanischen Truppen aus Nordchina und dem Verzicht auf ein Vorgehen gegen Peking und Tientsin nicht den Tatsachen entspreche.

Die japanische Armee werde Peking gemeinsam mit der mandschurischen Armee befehlen. Damit werde die mandschurische Frage erst endgültig gelöst werden. Der Tschongtschu-Bericht, der die politische Lage nur ungünstig gestaltet habe, werde endgültig erledigt sein.

Senfische 19,5; Hubertus Br. —; Ilse Berg —; Süß. Zucker 70; Kaffi Alchert 142,25; Karamag —; Kälber 63,375; Kropf. Met. 29,5; Rahmeyer u. Co. 129,5; Laurahütte 22,5; Leopoldgr. 44,125; Lüdensch. Met. 8; Mannesmann 75,25; Mansfeld Bergb. 30,75; Miag 66; Mühl. Berg 72; Oberh. Eil. 13,5; Dreht. u. R. 49; Phönix Bg. 46; Masquin —; Rh. Braunk. 208; Rh. Electr. 94,25; Rh. Stahlwerke 91,75; RWE 88,5; RWE Kalk 68; Riebeck M. 89; Roddergrube —; Rückforth 47; Rügers 52,5; Salzderf. 203,5; Sarotti 69; Schub. u. Salz 194; Schudert 104; Siemens Gl. 53; Siemens u. S. 163; Stöhr 107; Stolb. Zink —; Stollwerck 45,25; Thür. Gas 107; Tieg 27; Tsch. Nachen 87; Tüllf. Flöha —; W. Di. Nidel 80; W. Stahlw. 45; W. Zpp. W. 57,5; W. Wanderer 97,5; Wasserf. Gelsen. 112,5; Wegelin Ruh —; Westf. Draht —; Westfener Guß —; Zellstoff Waldhof 52,75.

Schiffahrt: Bapag 20,125; Hanja 32,5; Nordd. Lloyd 20,75.

Banken: Berg. Märk. Ind. —; Berliner Handel 96,5; Commerz-Bank 53,25; Debitant 68; Dresdner Bank 61,5; Reichsbank 136,5; Rh.-Westf. Boden 103; Westf. Bodenbank 92.

Brauereien: Schult. Bagenh. 128; Dortm. Union 208,5; Schlegelbräu 90; Schwabenbräu —; Wälküller 115,25.

Festverzinsliche Wertpapiere. 6% Pr. Bds.-Pf. R. 4 89,5; dto. R. 13,15 90; dto. R. 17,18 90; dto. R. 19 89,90; dto. R. 21 89,5; 6% Pr. Bds.-Pf. Komm.-Obl. R. 20 84; dto. R. 16 84; dto. R. 6 84,5; dto. R. 8 84.

6% Westf. Bdsf. Feing. Anf. v. 25 83; dto. v. 26 83; 6% Westf. Pf. Amt. f. Hausgr. v. —; dto. R. 1 86.

Steuergutscheine. Einheitskurs, Fälligkeit 1934 95,75; 1935 89,625; 1936 83,375; 1937 78,875; 1938 76,125.

Geld- und Wechselmarkt

Berliner Notierungen.

Am Berliner Geldmarkt blieb die Situation noch völlig unverändert zu vorgestern. Das Geschäft in Diskonten war angesichts des bevorstehenden Ultimos recht gering. Privatdiskont für beide Sichten 3% Prozent.

Berliner Devisenkurse.

Buenos Aires 0,8530; 0,8573; London 14,760; 14,802; New York 3,8460; 3,8542; Amsterdam 171,530; 171,872; Brüssel 59,390; 59,512; Kopenhagen 65,830; 65,972; Oslo 15,170; 15,332; Paris 16,760; 16,802; Prag 12,700; 12,720; Schweiz 82,370; 82,532; Spanien 36,360; 36,442; Stockholm 76,020; 76,182; Wien 45,450; 45,552.

Rhein sehr ruhig.

Am 26. April. Zu Beginn der gestrigen Börse war das Geschäft sehr ruhig, und die Tendenz überwiegend leichter. Die Unklarheiten über die Neubekämpfung der Preussischen Ministerien löste bei der Spekulation stärkere Zurückhaltung aus, und auch vom Publikum waren Aufträge nur in kleinem Umfang eingegangen. Das weitere feste New York konnte sich daher nicht auswirken. Umsätze kamen nur vereinzelt zustande. Die ersten Notierungen lagen nicht ganz einheitlich. Im Verlaufe blieb das Geschäft weiterhin sehr klein. Die Kurse hielten sich jedoch ziemlich auf Niveaugleichheit. Der Einheitsmarkt hatte geringe Umsätze bei behaupteter Tendenz. Versicherungen wenig verändert. Von Pfandbriefen gaben Rheinboden um ¼—¾ Prozent nach. Die Börse schloß geschäftlos.

Dienstag notierten: Basalt 27,5; Bonner Berg 54; Braunk. Zukunft 106,5; Kalk Br. —; Kalk Rheinb. 106; Kölner Dampf 95; Rhein. Braunk. 207; Stollwerck 45.

Getreide und Futtermittel

Berliner Produktenbörse.

Weizen märk. 196—198; Sommerweizen märk. 208,5—210; Roggen märk. 155—157; Braugerste 172—180; Futter- und Industrieernte 163—171; Hafer, märk. 127—130; Weizenmehl 23—27,25; Roggenmehl 20,60—22,60; Weizenkleie 8,50—8,90; Roggenkleie 8,70—8,90; Vitoriaerbsen 19—23; kleine Speiserbsen 19—21; Futtererbsen 13—15; Bohnen 13—14,5; Ackerbohnen 12—14; Weizen 13—14,5; Lupinen, blaue 8,25—9,25; dto. gelbe 11,80—12,75; Erbsen, neue 16,25—18,50; Leinfaden, Basis 37 Proz. 11; Erdnüssen, Basis 50 Proz. ab Hamburg 11; dto. Erdnüssenmehl 11,40; Trockenschmelz 8,50; extrahiertes Sojabohnenschrot 46 Proz. ab Hamburg 10—10,10; dto. ab Stettin 10,60; Kartoffelflocken 13,50; drahtgepr. Roggenstroh 0,55—0,80; dto. Weizen- bzw. Haferstroh 0,40—0,55; dto. Gerstenstroh 0,40—0,60; gebund. Roggenlangstroh 0,70 bis 1,05; bindabengepr. Roggenstroh 0,60—0,85; dto. Weizenstroh 0,50—0,70; Häckel 1,35—1,50; handelsüblich, gelb, trocken 1,10—1,30; gutes Heu (erster Schnitt) 1,70 bis 2,15; Luzerne, lose 2,30—2,60; Thymotte bzw. Klehe, lose 2,40—2,70; drahtgepr. Heu in Pfg. über 100 kg 40. Weizen: Mai 211—211; Juli 218—217,25. Roggen: Mai 168—167,5; Juli 170,75—170,5. Hafer: Mai 133,75—134; Juli 140,75—141,25.

Kölner Produktenbörse.

Weizen rhein. 75—75,5 Kilo 20,90; dto. ausl. 23,75—25,50; Roggen rhein. 70—71 Kilo 16,50; dto. ausl. 18,40—18,75; Hafer hies. 14,25—14,50; Wintergerste inf. 17,50; Sommergerste inf. 18—18,75; Mais grober 20; Weizenmehl inf. 27,75—28,25; rhein. Weizenbäckermehl mit Zusatz 23,25; dto. mit Zusatz 23,75; Roggenmehl 70 Proz. inf. 22,25 bis 23,25; dto. mit Zusatz 23,75—24,25; Roggenmehl inf. 19,25—20; dto. mit Zusatz 21—21,50; Weizenkleie 8—9,25; Roggenkleie 7,25—8,25; Bierschrot 11,50—12; Leinfadenmehl 38 Proz. 11,60—11,75; Erdnüssenmehl 50 Proz. 11,60—11,75; dto. 54 Proz. 12,60 bis 12,75; Sojabohnenschrot extrahiert 46 Proz. 10,60—10,75; Palmkernmehl, lose 21 Proz. 10,25—10,50; Trockenschmelz 8,50; Zuckerschmelz 8,50—9; Rohmehl 6,65—7,50; Weizenhefe inf. lose 5,20—5,60; Klehe inf. lose 7—7,80; Roggenstroh gepreßt 1,40—1,50; Weizenstroh gepreßt 1,35—1,40; Haferstroh gepreßt 1,40—1,50.

Die starke Nachfrage in Weizen zu Hühnerfütterungszwecken steigerte den Preis bis zu 21,30, wobei die geltende Gewichtsregelung außer Betracht bleibt. Weizen gänzlich unverändert, aber Kraftfutter, besonders Erdnüssenmehl bei knappem Angebot sehr gehalten.

Kartoffeln.

Großhandelspreise für 50 Kilo bei Waggonladungen zu 15 000 Kilo, lose verladen, francofrei Kölner Bahnhöfen. Rhein. runde gelbe Kartoffeln Ind. 1, 2, 25; 2, 2, 15; rhein. hiesige und pfälz. Ind. 1, 75.

Hintweis.

Am dem Wunsch vieler Weizenkäufer entgegenzukommen, bringt die Brauerei Tivoli A.G. Krefeld ab 1. Mai 1933 ein rein obergärig eingebrautes Lagerbier unter dem Namen „Tivoli-Alt“ zum Ausstoß. Wie die übrigen Biere, Tivoli-Hell, Nährkraft und besonders das außerordentlich beliebte Tivoli-Ritter, welche am ganzen linken Niederrhein bis nach Kleve und Aachen hinauf beliebt sind, so dürfte sich auch „Tivoli-Alt“ schon bald die Sympathien der Bierkenner erwerben, dürfte doch der Name der Brauerei schon für die Qualität des edlen Stoffes.

Der „Zweckverband für Eigenheim E. V. Aachen, Hindenburgstraße 92“, hat sich in eine A.G. umgewandelt. In der Senatsverhandlung des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung in Berlin vom 20. April 1933 ist die neugegründete A.G. zum Geschäftsbetrieb endgültig zugelassen worden. Der Zweckverband zählt über 18 000 Mitglieder und hat bisher an 2824 Mitglieder Beiträge über 29,5 Millionen RM. unfähbare Tilgungsdarlehen für Bau- und Entschuldungszwecke ausbezahlt.

Die erfolgte endgültige Zulassung dieser Groß-Bausparkasse muß als Lichtblick in der heutigen Zeit wirtschaftlicher Zusammenbrüche festgehalten werden. Sie gewährleistet dem Unternehmen weiteren Ausbau und Aufstieg zum Vorteil der ihm angeschlossenen Bausparer und der Gesamtwirtschaft.

Die Vereinfachung macht's!

Je besser und zuverlässiger die Reifen sind, desto mehr Freude macht das Fahren. Jeder Radfahrer, Kraftfahrer und Automobilist weiß das. Wenn daher in Deutschland Continental Reifen überall bevorzugt werden, spricht dies am besten für die hervorragende Güte der Continental-Fabrikate.

Volkswirtschaft — Börse — Handel

Börse

Berlin geschäftlos und zur Schwäche neigend.

Berlin, 26. April. Gegen die Erwartungen des Vormittagsverkehrs war zu Beginn der gestrigen Börse auch für Aktienwerte die Stimmung eher schwächer. Neben der Ungewissheit über die Neubekämpfung der preussischen Ministerien fürte anfangs auf verschiedenen Märkten aus Prämieneingangs herauskommende Bäre. Obwohl diese nicht umfangreich sein konnte, reichte sie bei der geringen Unternehmungslust der Kurse aus, um zu Kursrückgängen zu führen. Stärker gedrückt waren aber nur Spezialwerte.

Im Verlaufe wurde es, vom Siemensmarkt ausgehend, ziemlich einheitlich schwächer, wobei auch der Reichsbankausweis für die dritte Aprilwoche eine gewisse Rolle spielte, da die Verminderung der Gold- und Devisenbestände um 17,8 Millionen Beachtung fand.

Der Rentenmarkt lag sehr still und ebenfalls eher schwächer. Im weiteren Verlaufe wurde es bei zunehmendem Geschäft recht uneinheitlich.

Industrie-Aktien.

Adler Portf. 34; AGO 30; Alfen Bg 101,75; Bemaag 44; Basalt 27,125; L. Bemberg 49; Berger J. 180; Bergmann 17; Braunk. 180; Buderus 71,625; Chem. Henden 69,875; Chem. Gelsen. 89; Cent. Caustik 157; Daimler Mot. 34,875; Dt. Alk. Tel. —; Dt. Erdöl 116,625; Dt. Linoleum 39,75; Dolerit Bsl. 20; Dürener Met. 82; Düsseldorf. Eil. 55; Düsseldorf. Komm. —; Düsseldorf. Masch. —; Dyn. Nobel 70; Electr. P. f. 88; Electr. L. u. R. 104,875; Elchw. Berg —; Farbend. 143; Felten 68; Gelsenkirch. Bergw. 68,75; Giesfeldt 92,75; Gladb. Wölle 142; Goldschm. 53,75; Hadeth 40,5; Harpener 98,875; Hilgers —; Hilpert —; Hirsch R. 10; Hoesch-R. Neuwelt 74,75; Hoffmann —; Ho-

Die Vorstandsmitglieder der Kölner Götterhaus-A.G. Stodt und Maus verhaftet.

Köln. Wie die „Kölnische Zeitung“ meldet, sind die bisherigen Vorstandsmitglieder der Kölner Götterhaus-A.G., Konrad Stodt und Generalmajor Maus, am Dienstag verhaftet worden. Die Festnahme soll auf Vorgänge bei der feierlichen Gründung der Gesellschaft zurückzuführen sein. Kurz vor der in diesen Tagen erfolgten Beerdigung des Liquidationsverwalters, auf die bald darauf die Konkursöffnung folgte, war beiden genannten Herren das Betreten der Geschäftsräume untersagt worden und schieden sie aus der Firma aus.

Studienrat Josef Rudhoff beurlaubt.

Köln. Studienrat Josef Rudhoff am Dreikönigsgymnasium in Köln ist vom Oberpräsidenten der Rheinprovinz mit sofortiger Wirkung beurlaubt worden. Studienrat Rudhoff war seinerzeit im Zusammenhang mit den Bestrebungen auf Gründung einer rheinischen Republik viel genannt worden.

„Westfälische Post“ beschlagnahmt.

Dortmund. Auf Anordnung des Polizeipräsidenten wurde am Montag die Ausgabe Nr. 12 der in Dortmund erscheinenden Zeitung „Westfälische Post“ vom 24. April 1933 polizeilich beschlagnahmt. Die Zeitung ist am Dienstag nicht erschienen. Die Gründe für das Nichterscheinen sind unbekannt.

Amtsenthebung bei der Wittener Stadtverwaltung.

Witten. Oberbürgermeister Laue, Stadtrat Zimmermann, Sparkassenleiter Hammer, die Stadtamtsmänner Karlhausen, Zimmer, Stadtrat Prof. Dr. Frommer sowie eine Anzahl mittlerer Beamter wurden vorläufig ihres Amtes enthoben.

Ausschneiden und aufbewahren!

Neuer Volks-Badeanstalt
Fernsprecher 2237 Badezeiten ab 2. Mai 1933.
Schwimmbad:

Sonntag	vorm.	Damen	Herrn
		8-10½ Uhr	10½-1 Uhr
Montag	vorm. nachm.	3-5 Uhr	5-7 Uhr
Dienstag	vorm. nachm.	8-10 Uhr	10-1 Uhr
		5-8¼ Uhr	3-4 Uhr
Mittwoch	vorm. nachm.	8-10 Uhr	10-1 Uhr
		—	4-8¼ Uhr
Donnerstag	vorm. nachm.	—	8-1 Uhr
		—	5-7 Uhr
Freitag	vorm. nachm.	8-10 Uhr	10-1 Uhr
		5-7 Uhr	—
Samstag	vorm. nachm.	—	8-1 Uhr
		—	3-7 Uhr

Wannen- und Brausebäder:

Täglich vormittags von 8-1 Uhr und nachmittags von 3-8 Uhr. Kassenschluß für Schwimm-Wannen und Brausebad: ½ Stunde vor Ablauf der Badezeiten.

Heilbäder:

Für Herren: Montags, Mittwochs, Freitags, Samstags. Für Damen: Dienstags und Donnerstags von vormittags 8½ Uhr bis 1 und nachmittags von 3-8 Uhr. Kassenschluß für Heilbäder 1 Stunde vor Ablauf der Badezeiten.

Bekanntmachung!

Im Hinblick darauf, daß in diesem Jahre und auch späterhin manchmal der zum Nationalfeiertag erklärte 1. Mai auf einen Montag fällt, genehmige ich hiermit auf Grund des § 105 e. R. O., daß in denjenigen Gemeinden, in denen gemäß besonderer Anordnung von mir im Freitagsergänzungs-Feiertagsbericht, in diesem Jahre am Sonntag vorher, dem 30. April, eine Beschäftigung von Gehilfen und Lehrlingen im Barber- und Herren- und Damenfriseur-gewerbe während einer Zeit von 3 Stunden (8-11 oder 9-12 Uhr) stattfinden darf. Wo in einzelnen Gemeinden zugelassen worden ist, daß außer an einem Oster-, Pfingst- und Weinachtsfeiertage bei zwei oder mehr aufeinanderfolgenden Sonn- und Feiertagen an dem zweiten dieser Tage gearbeitet werden darf, wird diese Ausnahme für den 1. Mai hiermit ausdrücklich aufgehoben. Auch hier darf somit eine Beschäftigung von Gehilfen und Lehrlingen im Barber- und Damenfriseur-gewerbe am Sonntag, dem 30. April, stattfinden.

In denjenigen Gemeinden, in denen an allen Sonn- und Feiertagen mit Ausnahme einzelner Feiertage eine Beschäftigung von Gehilfen und Lehrlingen im Barber- und Damenfriseur-gewerbe zulässig ist, wird diese hiermit für den 1. Mai verboten.

Den selbstständigen Barbieren und Herren- und Damenfriseurinnen wird hiermit die Ausübung ihres Geschäftsbetriebes am Sonntag, dem 30. April, in denjenigen Jahren, in denen der 1. Mai auf einen Montag fällt, während der in Absatz 1 genannten 3 Stunden gestattet. Diese Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Regierungsamtsblatt in Kraft.

Strafbestimmungen siehe § 146 a. R. O. Düsseldorf, den 20. April 1933.

Der Regierungspräsident
L. A. gez. H. B.

Swagsberkeigung.

Es sollen durch den nachbenannten Ge-richtsvollzieher die folgenden Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden:

Durch den Obergerichtsvollzieher Brodtfeld am Donnerstag, dem 27. April, vormittags 10 Uhr in Riepenhagen, im Standort des Hofs. Mobens 1 Klotter.

Wer kauft
schön, mob. Bücherregal mit Schrank gegen gut erhaltene Rückenlehnen?

Reidenich, Adolf-Hilferstr. 171.

Gut erhalt. Plateauwagen (50 Hk. Transp.) zu verkaufen, ob. gegen gut erhaltene Rückenlehnen?

Reidenich, Adolf-Hilferstr. 171.

2 fast neue kleine Milchwagen sowie einige gute Schirme abzugeben

Emans, Düsseldorf, Münsterstr. 127.

Miet-Gesuche:

3 geräumige Zimmer mit Manfard in ruh. Hause von 2 Personen. Hausb. schön. Licht. Mietzahl. 12. Mit Preis unter 412 an die Exp. d. Bl.

2 Zimmer, mögl. mit Manfard, der 1. et. 12. u. 14 an die Exp.

3 geräumige Zimmer mit Manfard in ruh. Hause von 2 Personen. Hausb. schön. Licht. Mietzahl. 12. Mit Preis unter 412 an die Exp. d. Bl.

2 Zimmer, mögl. mit Manfard, der 1. et. 12. u. 14 an die Exp.

3 geräumige Zimmer mit Manfard in ruh. Hause von 2 Personen. Hausb. schön. Licht. Mietzahl. 12. Mit Preis unter 412 an die Exp. d. Bl.

2 Zimmer, mögl. mit Manfard, der 1. et. 12. u. 14 an die Exp.

3 geräumige Zimmer mit Manfard in ruh. Hause von 2 Personen. Hausb. schön. Licht. Mietzahl. 12. Mit Preis unter 412 an die Exp. d. Bl.

2 Zimmer, mögl. mit Manfard, der 1. et. 12. u. 14 an die Exp.

3 geräumige Zimmer mit Manfard in ruh. Hause von 2 Personen. Hausb. schön. Licht. Mietzahl. 12. Mit Preis unter 412 an die Exp. d. Bl.

2 Zimmer, mögl. mit Manfard, der 1. et. 12. u. 14 an die Exp.

3 geräumige Zimmer mit Manfard in ruh. Hause von 2 Personen. Hausb. schön. Licht. Mietzahl. 12. Mit Preis unter 412 an die Exp. d. Bl.

2 Zimmer, mögl. mit Manfard, der 1. et. 12. u. 14 an die Exp.

3 geräumige Zimmer mit Manfard in ruh. Hause von 2 Personen. Hausb. schön. Licht. Mietzahl. 12. Mit Preis unter 412 an die Exp. d. Bl.

2 Zimmer, mögl. mit Manfard, der 1. et. 12. u. 14 an die Exp.

3 geräumige Zimmer mit Manfard in ruh. Hause von 2 Personen. Hausb. schön. Licht. Mietzahl. 12. Mit Preis unter 412 an die Exp. d. Bl.

2 Zimmer, mögl. mit Manfard, der 1. et. 12. u. 14 an die Exp.

3 geräumige Zimmer mit Manfard in ruh. Hause von 2 Personen. Hausb. schön. Licht. Mietzahl. 12. Mit Preis unter 412 an die Exp. d. Bl.

2 Zimmer, mögl. mit Manfard, der 1. et. 12. u. 14 an die Exp.

3 geräumige Zimmer mit Manfard in ruh. Hause von 2 Personen. Hausb. schön. Licht. Mietzahl. 12. Mit Preis unter 412 an die Exp. d. Bl.

2 Zimmer, mögl. mit Manfard, der 1. et. 12. u. 14 an die Exp.

3 geräumige Zimmer mit Manfard in ruh. Hause von 2 Personen. Hausb. schön. Licht. Mietzahl. 12. Mit Preis unter 412 an die Exp. d. Bl.

2 Zimmer, mögl. mit Manfard, der 1. et. 12. u. 14 an die Exp.

3 geräumige Zimmer mit Manfard in ruh. Hause von 2 Personen. Hausb. schön. Licht. Mietzahl. 12. Mit Preis unter 412 an die Exp. d. Bl.

2 Zimmer, mögl. mit Manfard, der 1. et. 12. u. 14 an die Exp.

600 000 Mann haben wieder Arbeit.

Aufgang der Arbeitslosigkeit seit Winterhochstand um 8,6 Prozent.

Berlin. Nach dem Bericht der Reichsanstalt verminderte sich die Arbeitslosigkeit in der ersten Aprilhälfte um 69 000. Seit dem winterlichen Höchststand ist eine Entlastung um 518 000 oder 8,6 Prozent eingetreten. Demgegenüber betrug die vorjährige Entlastung nur 195 000 bzw. 3,2 Prozent. Nach der Krankenstatistik hat die Zahl der Beschäftigten über 600 000 zugenommen.

Hamburger Gängeviertel soll verschwinden.

Hamburg. Der Senat beschloß, den Polizeipräsidenten Richter zum Staatskommissar für die Sanierung des Gängeviertels der nördlichen Neustadt zu ernennen. Man denkt zunächst an eine Auflockerung, indem verwaiste Bauten, die freiwillig zum Abreißen angeboten werden, dem Abbruch verfallen. Das ganze Gelände soll schließlich mit Wohnbauten und kleinen Läden neu besiedelt werden. Betroffen würden etwa 12 500 Personen.

Die Neuorganisation der evang. Kirche.

Wolle Vollmacht für Dr. Kapler.

Berlin. Der Deutsche Evangelische Kirchen-ausschuß beschloß gestern nachmittag, die Notwendigkeit einer neuen Verfassung des deutschen Protestantismus anzuerkennen. Er stellte sich hinter die Maßnahmen seines Präsidenten und billigte die Berufung eines Vertreters

des lutherischen und reformierten Bekenntnisses zur Mitarbeit mit dem Präsidenten Dr. Kapler, dem weitestgehende Vollmacht gegeben wurde.

Regierungspräsident Elfen.

Einstweilen in den Ruhestand versetzt.

Berlin. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat das preussische Staatsministerium in einer Sitzung am 24. April unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Göring Personalveränderungen in der allgemeinen und inneren Verwaltung beschlossen. Danach wird unter Gewährung des gesetzlichen Wartegeldes sofort einstweilen in den Ruhestand versetzt der Regierungspräsident in Köln, Elfen.

Furchtbares Unglück.

Ein Kind tot, zwei Kinder lebensgefährlich verletzt.

Bonn. In einem Walde bei Rösberg zündeten am Dienstagnachmittag spielende Kinder ein Feuer an. Mäßig erfolgte ein Explosion, die furchtbare Folgen hatte. Ein fünf-jähriger Junge war sofort tot, zwei Kinder wurden so schwer verletzt, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt; mehrere Kinder kamen mit weniger schweren Verletzungen davon. Aus vorgeschobenen Schützern ergab sich, daß durch das Feuer eine Granate, die nicht bemerkt worden war, zur Entzündung gekommen war. In der Nähe der Unglücksstelle wurden zwei weitere Granaten entdeckt. Es wird angenommen, daß der gefährliche Fund von dem Rückzug der deutschen Truppen im Jahre 1918 herrührt.

Geschäfts-Eröffnung!

Den geehrten Bewohnern der Nordstadt und meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich am Mittwoch, dem 26. April 1933, vormittags 11 Uhr

Further Str. 119

eine Filial-Drogerie verbunden mit einer Abteilung für Farben, Lacke, Pinsel u. s. w. eröffne. Ich habe dadurch vielseitigen Wünschen entsprechen und bitte um geneigten Zuspruch.

Sie kaufen in meiner Drogerie, als auch in der Farben-Abteilung genau so vorteilhaft wie in meinem Haupt-Geschäft

Michaelstraße 9

Gleiche Rabattmarken in der Filiale. 5% auf alle Waren in Marken (wenige Artikel ausgenommen)

A. Herold jr. Nachf.

Gegr. 1870 Neuss a. Rh. Tel.-Sammel. (früher Niederstr. 66) No. 2560 Hauptgeschäft: Michaelstr. 9, Filiale: Furtherstr. 119 Niederlage: Further Straße 175.

Café-Restaurant NIEDERTOR

Heute Mittwoch nachmittag 4 Uhr
Großes Kinderfest
Kasperle-Theater
Überraschung. - Kinder nur in Begleitung Erwachsener.

Am Wege der Zwangsversteigerung sollen am 10. Mai 1933, 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Lindenstraße (Zahlungsort) die im Grundbuche von Garzweiler Band 23 Blatt Nr. 808 (eingetragener Eigentümer am 16. August 1932, dem Tage der Eintragung des Zwangsversteigerungsvermerks: Hildegard Brunnenfreier, Hausgehilfin in Jaderath) eingetragenen Grundstücke (Gemarkung Garzweiler, Flur B 1142/204 pp.: a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten; b) Stall mit Schuppen; c) Scheune, Jaderath, groß 9,83 Hk.; Gebäudeteileneinheitswert 45,- Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 1, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 2, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 3, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 4, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 5, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 6, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 7, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 8, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 9, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 10, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 11, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 12, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 13, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 14, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 15, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 16, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 17, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 18, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 19, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 20, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 21, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 22, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 23, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 24, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 25, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 26, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 27, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 28, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 29, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 30, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 31, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 32, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 33, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 34, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 35, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 36, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 37, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 38, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 39, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 40, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 41, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 42, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 43, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 44, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 45, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 46, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 47, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 48, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 49, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 50, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 51, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 52, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 53, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 54, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 55, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 56, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 57, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 58, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 59, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 60, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 61, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 62, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 63, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 64, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 65, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 66, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 67, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 68, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 69, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 70, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 71, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 72, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 73, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 74, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 75, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 76, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 77, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 78, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 79, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 80, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 81, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 82, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 83, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 84, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 85, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 86, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 87, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 88, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 89, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 90, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 91, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 92, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 93, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 94, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 95, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 96, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 97, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 98, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 99, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 100, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 101, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 102, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 103, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 104, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 105, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 106, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 107, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 108, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 109, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 110, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 111, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 112, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 113, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 114, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 115, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 116, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 117, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 118, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 119, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 120, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 121, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 122, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 123, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 124, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 125, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 126, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 127, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 128, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 129, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 130, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 131, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 132, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 133, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 134, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 135, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 136, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 137, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 138, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 139, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 140, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 141, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 142, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 143, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 144, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 145, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 146, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 147, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 148, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 149, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 150, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 151, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 152, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 153, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 154, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 155, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 156, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 157, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 158, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 159, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 160, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 161, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 162, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 163, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 164, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 165, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 166, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 167, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 168, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 169, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 170, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 171, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 172, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 173, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 174, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 175, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 176, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 177, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 178, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 179, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 180, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 181, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 182, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 183, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 184, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 185, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 186, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 187, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 188, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 189, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 190, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 191, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 192, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 193, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 194, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 195, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 196, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 197, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 198, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 199, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 200, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 201, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 202, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 203, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 204, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 205, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 206, Jaderath, groß 3,57 Hk.; Flur 21 Parzelle Nr. 207, Jaderath, groß 3,57

Für deutsche Kultur.

Staatskommissar Hindel über den Kampfbund.

Die „deutsche Bühne“. — Bühnenbundes bereits eingegliedert. — Die einzelnen Gruppen des Kulturbundes und ihre Leitung.

Berlin. Der Landesführer des Kampfbundes für Deutsche Kultur, Staatskommissar a. D. Hans Hindel, sprach in einer von mehreren hundert Delegierten aller Fachgruppen besuchten Versammlung über die Arbeit und die nächsten Ziele des Kampfbundes.

Die Arbeit des Kampfbundes werde immer mehr ausgebaut werden. Man sehe heute am Schluß der ersten Etappe, und der Kampfbund könne stolz auf seine bisherige Arbeit sein. Ohne den Kampfbund hätten sich die kulturpolitischen Arbeiten seit der Machtübernahme vom 30. Januar nicht so reibungslos abgewickelt. Es sei dem Kampfbund gelungen, große Kanäle für die Arbeit der Künstler zu schaffen.

Der Bühnenbundes sei der letzte der letzten Ergebnisse. Der Bühnenbundes sei der letzte der letzten Ergebnisse. Der Bühnenbundes sei der letzte der letzten Ergebnisse.

Der Bühnenbundes sei der letzte der letzten Ergebnisse. Der Bühnenbundes sei der letzte der letzten Ergebnisse.

Der Bühnenbundes sei der letzte der letzten Ergebnisse. Der Bühnenbundes sei der letzte der letzten Ergebnisse.

Der Bühnenbundes sei der letzte der letzten Ergebnisse. Der Bühnenbundes sei der letzte der letzten Ergebnisse.

Der Bühnenbundes sei der letzte der letzten Ergebnisse. Der Bühnenbundes sei der letzte der letzten Ergebnisse.

Der Bühnenbundes sei der letzte der letzten Ergebnisse. Der Bühnenbundes sei der letzte der letzten Ergebnisse.

Der Bühnenbundes sei der letzte der letzten Ergebnisse. Der Bühnenbundes sei der letzte der letzten Ergebnisse.

Der Bühnenbundes sei der letzte der letzten Ergebnisse. Der Bühnenbundes sei der letzte der letzten Ergebnisse.

Der Bühnenbundes sei der letzte der letzten Ergebnisse. Der Bühnenbundes sei der letzte der letzten Ergebnisse.

Der Bühnenbundes sei der letzte der letzten Ergebnisse. Der Bühnenbundes sei der letzte der letzten Ergebnisse.

Der Bühnenbundes sei der letzte der letzten Ergebnisse. Der Bühnenbundes sei der letzte der letzten Ergebnisse.

Der Bühnenbundes sei der letzte der letzten Ergebnisse. Der Bühnenbundes sei der letzte der letzten Ergebnisse.

Der Bühnenbundes sei der letzte der letzten Ergebnisse. Der Bühnenbundes sei der letzte der letzten Ergebnisse.

Der Bühnenbundes sei der letzte der letzten Ergebnisse. Der Bühnenbundes sei der letzte der letzten Ergebnisse.

Der Bühnenbundes sei der letzte der letzten Ergebnisse. Der Bühnenbundes sei der letzte der letzten Ergebnisse.

Der Bühnenbundes sei der letzte der letzten Ergebnisse. Der Bühnenbundes sei der letzte der letzten Ergebnisse.

Der Bühnenbundes sei der letzte der letzten Ergebnisse. Der Bühnenbundes sei der letzte der letzten Ergebnisse.

Der Bühnenbundes sei der letzte der letzten Ergebnisse. Der Bühnenbundes sei der letzte der letzten Ergebnisse.

Der Bühnenbundes sei der letzte der letzten Ergebnisse. Der Bühnenbundes sei der letzte der letzten Ergebnisse.

Der Bühnenbundes sei der letzte der letzten Ergebnisse. Der Bühnenbundes sei der letzte der letzten Ergebnisse.

Der Bühnenbundes sei der letzte der letzten Ergebnisse. Der Bühnenbundes sei der letzte der letzten Ergebnisse.

Der Bühnenbundes sei der letzte der letzten Ergebnisse. Der Bühnenbundes sei der letzte der letzten Ergebnisse.

Staatskommissar Hindel sprach dem Dramaturgen des Stadttheaters, Hanns Joch, den Dank des Kampfbundes aus für die Schlichter-Dichtung. Dieses Stück, das über alle deutschen Bühnen gehen werde, bedeute einen Wendepunkt in der Geschichte des deutschen Theaters.

Hindel gab dann einen Überblick über die Leitung der einzelnen Abteilungen des Kampfbundes für Deutsche Kultur. Sein Stellvertreter in der Gesamtleitung ist Otto von Kurland. Die Fachgruppe „Bildende Kunst“ wird von Professor Kurland geleitet. In der Gruppe „Musik“ ist Dr. Siegel Verbindungsmann für alle drei Unterabteilungen.

Die Untergruppe „Sänger“ leitet Dr. Dode. Das Referat „Literatur“ habe Hans Georg Görner. Die Abteilung „Theater“ wird von Herrn Dieme, die Abteilung „Festspiel“ von Professor Lubin, die Gruppe „Schrifttum“ nach wie vor von Hanns Joch geleitet. Für die Abteilung „Presse“ sind Hauptmann Weiß, Chef vom Dienst des „Völkischen Beobachters“, und Herr Berndt zuständig. Die Leitung der Gruppe „Literatur“ hat Dr. Schöffler, die Gruppe „Kleinmusik“ Herr Rath-Reg.

Das überaus wichtige Amt „Jugendberufshilfe“ untersteht dem Standartenführer Schäfer und dem Referenten Dr. Bollmann.

Vor allem die Arbeit des von Herrn Joch geleiteten Jugendamts soll in Zukunft noch mehr aktiviert werden, nachdem die ganze bündische Jugend zusammengefaßt ist. Dem Jugendamt gehörten durch den korporativen Beitritt der bündischen Jugend heute schon mehr als 100 000 Mitglieder an.

Die Gleichschaltung beim Verein Deutscher Zeitungsverleger stehe unmittelbar bevor. Die Leitung würde in die Hände der Nationalsozialisten Mann und Berger gelegt. Der Kampfbund wachse rief. Sie hätten allen Grund, stolz zu sein auf seine gewaltigen Leistungen für die Erneuerung der deutschen Kultur.

Ein Ausgemeindungskommissar für Gladbach-Rheydt. Gladbach-Rheydt. Regierungsrat Brämann von der Regierung in Düsseldorf ist mit den Arbeiten zwecks Feststellung der von der Reichsregierung angeforderten Unterlagen über die Ausgemeindung des Stadtteils Rheydt aus der Stadt-Gemeinde Gladbach-Rheydt betraut worden. Er hat seine Arbeiten bereits aufgenommen.

Reichsminister Dr. Goebbels hat von Hannover aus von Vord des Untersuchungsamtes, mit dem er nach Berlin zurückgekehrt ist, an Oberbürgermeister Dr. Sandhagen ein Telegramm geschickt, in dem er nochmals seinen Dank für die herzliche Begrüßung in Rheydt zum Ausdruck bringt.

Abbau der Elberfelder Zahnklinik. Die Feststellungen der Prüfer. Die bei den Erbkantenlassen eingeleiteten Geschäftsführer haben die Eigenbetriebe der Klaffen einer Prüfung unterzogen und festgestellt, daß der Zustand der Zahnklinik der AOK in Elberfeld in keiner Weise den Ansprüchen der modernen Hygiene entspricht. Die Klinik soll beschleunigt abgebaut werden. Die Einrichtungen in Varnen sind veraltet. Ihre Rentabilität soll ebenso wie an den anderen Instituten geprüft werden. Die Zahnklinik, Verbandszahn- und Bandagen-Abteilungen werden geschlossen und die Belieferung dem Einzelhandel übertragen. Die Prüfer stellen fest, daß von 38 Beamten des Varnen Instituts nur sechs die vorgeschriebene Prüfung bestanden hätten.

Der Uebertritt in Braunschweig. Braunschweig. Zwischen den Nationalsozialisten und Deutschnationalen sind, wie bereits gemeldet wurde, Verhandlungen geführt worden, die den Uebertritt der Führer der Deutschnationalen Landesverbandes Braunschweig zur NSDAP. herbeiführten. Alle Deutschnationalen Abg. Braunschweigs und die Stadt, der Stadt sind dem Schritte gefolgt. Auch hat sich der Gründer und langjährige Führer des Stahlhelms, Hohenhausen, angeschlossen. Er hatte es seinerzeit abgelehnt, an Stelle des durch den Zwischenfall zwischen Nationalsozialisten und Stahlhelm abgeleiteten Landesführers Schröder die Stahlhelmführung zu übernehmen.

Der stellvertretende Landesvorsitzende der NSDAP, Dr. Langebartels, veröffentlicht eine Erklärung, daß immer und ausnahmslos nicht mehr tragbar sei, zwei Parteien, die dasselbe Ziel haben, nebeneinander marschieren zu lassen, nachdem Hitler in seiner historischen Kundgebung vom 21. März auch das Privateigentum bejahet. Man habe sich deshalb an die Reichsparteileitung gewandt, daß sie Eugenberg zu dem gleichen Schritt bewege. Sie hätten es für richtig gehalten, daß der Führer Eugenberg die gesamte Deutschnationale Volkspartei in die gesamte deutsche Freiheitsbewegung überführe, zumal sie wüßten, daß zwischen Hitler und Eugenberg keinerlei Gegenstände beständen. Es sei nicht bekanntgeworden, daß diese Bitte an den Parteiführer herangetragen wurde. Jedenfalls wurde der Vorschlag von der derzeitigen Parteileitung abgelehnt. Sie hätten den Wunsch und die Hoffnung, daß das Braunschweiger Beispiel die gesamte NSDAP. der deutschen Freiheitsbewegung zuführen möge.

Die Berliner Zentralkommission der Deutschnationalen Volkspartei bekräftigt sich auf die Erklärung, daß der Landesführer Hannover-Züd, v. Feldmann, kommissarisch den Landesverband Braunschweig übernehme, weil der dortige bisherige Vorsitzende, Baumann, nicht mehr die Gewähr einer zielbewußten Führung biete.

Professoren-Verurlaubungen an den preussischen Hochschulen. Berlin. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat Kultusminister Rust bis zur endgültigen Entscheidung folgende Professoren verurlaubt:

An der Universität Frankfurt a. Main: Salomon Wenzel, Dr. Berthelmer, Strupp, Weil, Pribram, Richard Koch, Wagner, Klejner, Sommerfeld, Walter Fränkel, Fritz Mayer, Ernst

Rahn, Neumark, Ernst Cohn, Braun, Ludwig Berthelmer und Altshul;

an der Universität Marburg (Hahn): Fröde, Jacobsohn; an der Universität Göttingen: Hontig, Courant, Born, Emmy Noether, Bernstein, Bondi.

Weitere Verurlaubungen werden folgen. Außer den Verurlaubungen behält sich das Kultusministerium vor, in der nächsten Zeit zur Umgestaltung der Hochschulen und zur Wiederherstellung ihres bodenständigen Charakters vor allem an den Grenzuniversitäten Breslau, Kiel, Königsberg eine Reihe von Verlegungen vorzunehmen.

Konflikte an der Berliner Universität. Berlin. Zu Mäntermedlungen über einen Konflikt an der Berliner Universität wegen der Stellungnahme des Rectors Professor Dr. Kohlrausch zu den von der Berliner Studentenschaft angeschlagenen zwölf Sägen „Wider den unheimlichen Geist“ erklärte Professor Kohlrausch u. a.:

Als am vergangenen Freitag die Vertreter der Deutschen Studentenschaft beantragten, das Plakat im Vestibül der Universität auszuhängen, habe er den Aushang wegen zweier Sätze beanstandet: Einmal wegen These V: „Schreibt der Jude deutsch, dann liest er“, eine Wendung, die durch den vorangehenden Satz nicht abgemildert wird: „Der Jude kann nur jüdisch denken.“ Sodann gegen These VII: „Wir fordern von der Jemur: Jüdische Werke erscheinen in hebräischer Sprache. Erscheinen sie in Deutsch: sind sie als Uebersetzung zu kennzeichnen.“ Er habe diese Sätze Uebersetzungen genannt, die ungenügend seien, den Kampf gegen den unheimlichen Geist zu diskreditieren, nicht aber zu fördern.

Als der Rufus trotz Verjaugung der Genehmigung angebracht wurde, habe er den Studierenden seine Bedenken über seinen Inhalt nicht verhehlt. Da der Aushang nun einmal angebracht sei, werde er die Entscheidung des Ministers einholen.

Die Mitteilung, daß er das Rektorat niedergelegt habe, treffe nicht zu.

Zu dieser Erklärung erläßt die Deutsche Studentenschaft eine Gegenerklärung, in der es u. a. heißt: Professor Kohlrausch, der an Einzelheiten mäßigend sich der Aktion der Deutschen Studentenschaft entgegenzusetzen zu müssen glaube, habe als Rektor der Universität sein Unbehagen über die Haltung der Deutschen Studentenschaft dadurch zum Ausdruck gebracht, daß er den Aushang zu verhindern suchte. Wir sagen hierzu: Wir verehren die wenigen Lehrer an Deutschlands Hochschulen, die aus dem Geiste, aus dem wir leben und handeln, aus dem Geiste der EM. schaffen und lehren. Sie allein hätten das Recht der Kritik, weil sie unser Vertrauen haben. Wir wenden uns nur dann gegen das Judentum, wenn es Anstand darauf erhebt, uns innerhalb des Bereiches des deutschen Geistes und damit in Rasse und Volkstum zu bedröckern.

Deutschlandflug des „Graf Zeppelin“ am 1. Mai.

Bonn. Wie wir erfahren, unternimmt das Luftschiff „Graf Zeppelin“ vor dem Antritt seiner ersten diesjährigen Südamerika-fahrt am nächsten Montag, dem Feiertag der nationalen Arbeit, einen großen Deutschlandflug. Die Fahrt wird von Friedrichshafen aus den Rhein entlang gehen über Koblenz, Bonn, Köln, Essen, Dortmund, Bremen, Hamburg, Berlin und wieder zurück.

Von der „Todeswand“ gestürzt. Oberhausen. Auf einem Rummelplatz bei Oberhausen ereignete sich Sonntagabend ein Unglücksfall, der leicht schwere Folgen hätte haben können. Eine Kunsthafnerin stürzte von der „Todeswand“ und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß sie dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Lebensgefahr soll nicht bestehen. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß die Fahrer die steile Wand zu hoch hinaufgefahren ist.

Explosion in einer Gießerei. Die Belegschaft war nicht im Betrieb. Am Dienstag nachmittag, kurz nach 17 Uhr, explodierte in der bei Jerven gelegenen Gießerei der Erzieher Maschinenfabrik Feuerstein A.-G. ein Trockenofen. Das Dach der Gießerei flog in die Luft, Türen und Fenster wurden herausgerissen und ihre Trümmer prasselten unter lautem Getöse auf die Umgebung nieder. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen, da die Belegschaft erst wenige Minuten vorher die Fabrik verlassen hatte. Die Ursache der Explosion wird darin vermutet, daß ein Kohlenofen nicht durchgebrannt, so daß sich Kohlenoxydgase im Raum entwickelten. Der Betrieb wird ohne Einschränkungen weitergeführt.

Bedeutungsvoller wissenschaftlicher Fund. Münster. Dem Privatdozenten an der westfälischen Wilhelms-Universität in Münster, Dr. Karl Schulte-Kemminghausen, ist es nach längerem Bemühen gelungen, zwei wissenschaftlich wertvolle Volksliederhandschriften der Romantik in westfälischen Archiven wieder aufzufinden. Die eine, von Werner von Haxthausen zusammengetragen, enthält mehr als 100 neugriechische Volkslieder an denen bereits Goethe so regen Anteil nahm, daß er einiges daraus überlieferte und verarbeitete, die Vorrede zur Ausgabe dieser Lieder zu schreiben. Die zweite, mehr als 2000 Nummern umfassende Sammlung, wurde von August von Haxthausen zusammengetragen und ist deshalb für die Wissenschaft außerordentlich wichtig, weil sie die Volksliederhandschriften Jakob Grimm, Ernst Moritz Arndts und anderer Sammler miteinhalten.

Großer Waffenfund in einem Wiener Arbeiterheim. 130 Gewehre und 20 M.G.'s. Wien. Eine umfangreiche Waffenschatz brachte heute früh aus einem vermauerten Versteck eines sozialistischen Arbeiterheimes im Stadtbezirk Favoriten ein großes Waffenslager zutage. 130 Gewehre mit Bajonetten, Bestandteile für 20 Maschinengewehre und 15 000 Schuß Munition konnten von der Polizei beschlagnahmt werden.

Verantwortlich: für Politik Kultur und Nachrichtendienst: Dr. Heinz Staab; für Volkes Stadt und Land: Kunst und Sport: Fritz Haefl; für Angelegen und Redaktionen: Heinz Floer; sämtlich in Neus.

ODOL ZAHNPASTA erhält die Zähne schön weiss u. gesund

Hitler kommt nach Düsseldorf.

Große Schlageter-Feier am 27. und 28. Mai. Berlin. Am 27. und 28. Mai wird Düsseldorf im Zeichen der Schlageter-Feier stehen, zu der u. a. 30-40 000 Mitglieder der Hitler-Jugend erwartet werden. Auch mit dem Erscheinen Adolf Hitlers wird gerechnet. Aus Anlaß der Anwesenheit des Reichsführers werden am 28. Mai die Düsseldorfier Sänger des Unterbundes im Deutschen Sängerbund unter Leitung von Kapellmeister Alfred Willeßen singen.

Saubere Kumpare. Die Verhaftungen beim Arbeitsamt. Düsseldorf. Gegenüber anderen Meldungen als sei die im Arbeitsamt verhaftete Kumpare Kreuzpointer, der Aert in den Frauenkleidern, kein Angehöriger des Arbeitsamtes gewesen, erklärt der Kommissar beim Arbeitsamt Düsseldorf, Herr Riedmann, daß im Gegensatz zu der Mitteilung des Arbeitsamtsdirektors Kreuzpointer 1931-32 beim Arbeitsamt Düsseldorf als Kurzscheiter tätig gewesen ist. Die Belege darüber sind in seinen Akten gefunden worden und lassen keinen Zweifel zu, daß Kreuzpointer angeheiratet gewesen ist und als Jugendführer auch für das Arbeitsamt tätig war.

Wie jahrelang die Kontrolle beim Arbeitsamt in Bezug auf die Kurzscheiter war, zeigt dieser Fall. Er kam nach seiner ganzen Vorbildung niemals als Lehrer der deutschen Jugend in Frage. Hätte man auch einmal nachgeprüft, wie Kreuzpointer sein Amt ausübte, so hätte man gesehen, daß er keine Lehrtätigkeit ganz im kommunikativen Sinne ausübte und die Uebersetzung eines Kurses nach den eigenen Angaben einem anderen jungen Kommunisten namens Jung übertragen hatte.

Die Untersuchung der Wohnung des Kreuzpointer hat ergeben, daß dieser Mann in Frauenkleidern geradezu eine jüdische Gefahr für die Jugend darstellte. Seine Wohnung ist vollgepropft mit Bildern und Schriften aus der Geisteswelt des abnormen Mannes. Die Wohnung wurde antilich verholzen.

Der früher in Düsseldorf beschäftigt gewesene Dr. Rodius beim Arbeitsamt Köln, wurde im Zusammenhang mit diesem Fall in Schußhaft genommen. Dr. Rodius soll teiler gekanden haben, bei der Erschießung der Geiseln am Eisener Wasserurm durch Separatisten beteiligt gewesen zu sein, er hat Kreuzpointer als Leiter der Kurie auf Bewährung hin nur gewarnt, nie aber verurteilt, noch gegen ihn irgendwelche Schritte unternommen.

Düsseldorfs kommissarischer Oberbürgermeister zum Wassergeldpreis. Wassergeldpreis um 2 Pfg. gesenkt.

Düsseldorf. In der gestrigen Sitzung des Hauptauschusses machte der kommissarische Oberbürgermeister Dr. Wagenführ zur Frage des Wassergeldes und des schwebenden Wassergeldpreises u. a. folgende Ausführungen:

Der Staat wie wir ihn denken, schließt es aus, daß Staatsbürger oder Beamte gegen den Staat oder gegen die Stadt eine Klage erheben. Das ist allerdings voraus, daß das Gemeinwesen in einer Weise da steht, daß die Bürger keinen Grund haben, mit Kleinigkeiten an das Gericht zu gehen. Wir müssen den Konfliktstoff vermeiden und von uns aus mit gutem Beispiel vorangehen in der Hoffnung, daß dieses Beispiel wirkt.

Sch möchte deshalb vorschlagen, daß wir den Wasserpriß ab 1. Mai um zwei Pfennig je Kubikmeter senken. Den dadurch entstehenden Ausfall wird die Stadt durch Senkung der Ausgaben zu decken suchen. Sie beweist damit den guten Willen, den neuen Geist in Düsseldorf zu dokumentieren in der sicheren Erwartung, daß die Bürgerchaft nunmehr auch ihrerseits guten Willen zeigt und die noch schwebenden Wassergeldpreise gütlich erledigt.

Die Wasserpriß wird um 2 Pfg. gesenkt.

Düsseldorfs kommissarischer Oberbürgermeister zum Wassergeldpreis.

Wassergeldpreis um 2 Pfg. gesenkt.

Düsseldorfs kommissarischer Oberbürgermeister zum Wassergeldpreis.

Wassergeldpreis um 2 Pfg. gesenkt.

Düsseldorfs kommissarischer Oberbürgermeister zum Wassergeldpreis.

Wassergeldpreis um 2 Pfg. gesenkt.

Düsseldorfs kommissarischer Oberbürgermeister zum Wassergeldpreis.



Ab 1. Mai 1933

gelangt - vielen Wünschen entsprechend - das

rein obergärige Lagerbier

Tivoli-Alt

zum Ausstoß

Tivoli-Bitter

das beliebte Spezialbier nach
Pilsener Art

Tivoli-Hell

Tivoli-Nährkraft

das bekömmliche, alkoholare Bier
für jung und alt

†
Heute morgen 4 1/2 Uhr entschlief nach
langem, schwerem Leiden mein lieber
Lebensgefährte, unser guter Bruder,
Schwager und Onkel
Herr Karl Wenkel
Büstenmacher,
im Alter von 73 Jahren, versehen mit
den Tröstungen der röm.-kath. Kirche.
Um ein andächtiges Gebet für die Seelen-
ruhe des lieben Verstorbenen bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Neuss, Krefeld, Benrath,
den 23. April 1933.
Die feierlichen Exequien finden statt
am Donnerstag, dem 27. April, morgens
9 Uhr in der Münsterkirche; die Beer-
digung um 11 Uhr vom Trauerhause
Oberstraße 70 aus.

Hierdurch machen wir die traurige
Mitteilung, daß unser Kamerad
Herr Karl Wenkel
Mitglied der 2. Hydranten-Abteilung
am Sonntag vormittag verschieden ist
Seit 1883 war der Verstorbene Mitglied
unserer Wehr, sein 50jähriges Jubi-
läum sollte in diesem Jahre gefeiert
werden. Als Feuerwehrmann hat der
Verstorbene seine Pflicht den Mit-
bürgern gegenüber voll und ganz er-
füllt.
Wir verlieren in ihm einen alten
treuen, aufrichtigen Kameraden und
wird die Wehr ihm ein ehrendes An-
denken bewahren.
**Freiwillige
Feuerwehr Neuss.**

**Frei-
weh-
r
Neuß.**

Die Beerdigung
unseres verstorbenen
Kameraden
Karl Wenkel
findet am Donner-
stag, dem 27. April,
11 Uhr, statt. An-
treten der Wehr 10.40
Uhr am Gerätehaus.
Alle Kameraden müs-
sen erscheinen.
Der Vorstand.

Zu vermieten:

Schön möbl. Wohn-
u. Schlafz. mit
Bad u. Küche, ab-
sofort über 1. 5. 1933
zu vermieten.
Schulstraße 26.

Wohnung
per 1. Juli, 3 Räume
u. Küche, Bad, Ab-
wasser, und allen
Bequemlichkeiten, zu verm.
Off. u. 263 a. d. Exp.

2 etbl. 1 Zimm.
Off. u. 263 a. d. B. 3.

Zum 1. Mai

**Horst-Wessel-
Lied**
auf Electrola
Schallplatten
Radio-Kistler
Neuß, Büchel 27.
Schönes möbl. Zimm.
3. 1 5. in best. Lage
zu verm. Näheres
Königsstraße 66.

Lagerplatz!
ca 1000 qm, einge-
friedigt, direkt am
Bahnhof, Zuluft, mit
Fuhrerzufahrt (auf
Büchel wird Lager-
gerätschaften errichtet)
zu vermieten.
Geinrich Wehres,
Neuß, Erftstr. 58.
Wechselstromnetzgerät
zu kaufen gel. Off.
mit Preis unt. 9 413
an die Exp. d. B. 3.
Braungrau gestrichen.
Jaagbühnd
(Deutsch. Verkehrsbund)
angekauft. Eigentümer
wolle sich melden auf
Stationsbüro
Bahnhof Neuß.

Statt jeder besonderen Anzeige.

†
Heute morgen um 5 1/2 Uhr entschlief
nach kurzem Leiden unser lieber Vater,
Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater
und Onkel
Johann Pesch
der wohlachtbare Herr
Veteran von 1870/71.
Er starb nach einem arbeitsreichen Leben und einem
wohlverdienten Ruheabend, wohl vorbereitet durch
den Empfang der hl. Sterbesakramente, im hohen
Alter von 86 Jahren.
Um ein frommes Gebet für den lieben Verstorbenen
bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen
Straberg, Horrem b. Dormagen, Auweiler, Butzheim,
den 25. April 1933.
Die Beerdigung findet am Freitag, dem 28. April, morgens
9 Uhr vom Sterbehause Straberg 61, aus statt; anschließend
die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Straberg.

Bekanntmachung.

Der Feiertag der Nationalen Arbeit am 1. Mai wird in Neuß
in folgender Weise begangen:

1. Feiertag Gottesdienst in sämtlichen Kirchen der Stadt.
Zeit wird noch bekanntgegeben.
2. 9 Uhr Versammlungen der Belegschaften in den einzelnen
Betrieben; der Beamten, Angestellten und Arbeiter aller
Behörden an einem noch zu bestimmenden Orte.
In den einzelnen Betrieben feierliche Flaggenhissung
(Schwarz-Weiß-Rot und Hakenkreuz) und Ansprachen von
Betriebsinhabern und Führern, sowie Arbeitern. Von den
Versammlungen geschlossener Zug der Einzelbetriebe zur
Rennplatz-Tribüne.
3. 10.45 Uhr spätestens Eintreffen auf dem Rennplatz, dort
bis 13.30 Uhr Anhörung der Rundfunkübertragung der
Kundgebung im Lustgarten in Berlin. Der Berliner Sän-
gerbund, etwa 1200 Sänger, wird eine Hymne vortragen,
und der Reichsbetriebszellenleiter, Reichstagsabgeordneter
Schumann, eine Ansprache halten.
4. 17.45 Uhr Sammeln aller Kundgebungsteilnehmer auf dem
Marktplatz, wo durch Lautsprecher die Übertragung des
Empfangs einer Abordnung von Arbeitern aus allen deut-
schen Ländern durch den Herrn Reichskanzler erfolgen
wird.
5. 18.45 Uhr Antreten zum Zuge auf der Drususstr. (Spitze
Drususstr. Genaue Zugfolge und Angabe der Plätze, wo
die einzelnen Gruppen zum Zuge antreten, wird noch be-
kanntgegeben. Der Zug wird folgenden Weg nehmen:
Erststr. — Friedrichstr. — Zollstr. — Mühlstr. — Zitadellstr. —
Oberstr. — Markt — Büchel — Niederstr. — Niederwallstr. —
Rheinstr. — Glockhammer am Lagerhaus vorbei zum
Marktplatz

wo der Zug in Gruppenkolonnen aufgestellt wird. Dort
Rundfunkübertragung der Feier auf dem Tempelhofer Feld
in Berlin mit dem Manifest des Reichskanzlers über den
ersten Jahresplan der Deutschen Arbeitsbewegung der Reichs-
regierung.
Im Zuge am Abend marschieren alle Erwerbstätigen
bei den Betrieben, zu denen sie gehören. Betriebs-
Inhaber und Führer an der Spitze. Handwerksmeister,
Gesellen und Lehrlinge marschieren bei ihren Innungen,
Beamte, Angestellte und Arbeiter öffentlicher Behörden
und Betriebe bei ihren Behörden. Einzelkaufleute (Inha-
ber und Angestellte) geschlossen in der Gruppe Handels-
vereinigung.

Vor jeder Gruppe ist ein Schild in der Größe von 60 x 35
cm mitzuführen, das nichts als die Bezeichnung des Be-
triebes oder der Behörde enthalten darf.
Die Bevölkerung wird gebeten, ihre Anteilnahme an dem
Nationalen Feiertag der Arbeit durch reiche Beflaggung
Ausdruck zu geben. Die Stadtverwaltung wird das kat-
haus und den Marktplatz durch festliche Grunddekoration
ausschmücken. Sämtliche Straßenbahnwagen werden eben-
falls mit Guirlanden bekränzt werden.

Einzelstraßen werden durch das Stadtwärteramt,
Rathaus Zimmer 2, Telefon 6011, beantwortet.
Kreisleitung der NSDAP. u. Ausschuss zur Vorbe-
reitung des Feiertages der Nationalen Arbeit
Erich Börger, Heinrichs,
Kreisleiter, Oberbürgermeister.

Zum

Schulanfang

Kinderrückmeldung

Baumwollstrümpfe
für 6 Jahre, in schwarz und
farbig 0.95, 0.50 **0.35**

Mädch.-Sportstrümpfe
für 6-7 Jahre, mit Gummi-
zug u. gest. Rand 1.00, 0.80 **0.60**

Kinder-Sportstrümpfe
für 6 Jahre, glatt und gerippt
m. Gummizug oder Umschlag-
rand 0.90, 0.68 **0.45**

Kinderrückmeldung

Knaben-Hemden
für 6-7 Jahre, aus solidem
Stoff gearbeitet . 1.05, 0.80, **0.78**

Mädchen-Hemden
für 6-7 Jahre, m. Träger und
Achsel in verschied. Ausführ.
0.98, 0.80 **0.68**

Kinder-Schlüpfer
für 6-7 Jahre, Macao, kräft.
Qual. in Pastellfarb. 0.82, 0.70 **0.55**

Bleyle-Strickkleidung

für Knaben

Hose „Hall“
für 6-7 Jahre, Sweathose
mit Futterleibchen **6.20**

Hose „Worms“
für 6-7 Jahre, schwere
Qualität mit Sportbund **6.50**

Sweater „Karl“
für 6-7 Jahre, „Knopfpatte“
und gest. Kragen **6.40**

Sweater „Erwin“
für 6-7 Jahre, geschlossen
und offen zu tragen **8.30**

Pullover „Robert“
für 6-7 Jahre, Lumberjack,
besonders billig **8.90**

Anzug „Walter“
für 11-12 Jahre, schwere
Qualität, Sportform in
modernen, meliert. Farben **27.75**

für Mädchen

Baskenmützen
in allen Bleyle-Farben 1.35 **1.20**

Pullover „Eva“
für 6-7 Jahre, mit festem
Bund und Biesen-Garn **8.75**

Weste „Cilly“
für 6-7 Jahre, Jackenform
mit Goldknöpfen **11.20**

Mädchenrock „Danzig“
für 6-7 Jahre, mit Futter-
leibchen **6.40**

Mädchenkleid „Lilly“
für 6-7 Jahre, Hänge-
form **10.00**

Mädchenkleid „Helga“
für 6-7 Jahre, reizende
Machart mit Knopf und
Falten-Garnitur **14.00**

Heinemann
Neuss-Büchel 26-32 & Co